MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)

94 (7.4.1942)

urn:nbn:de:bsz:mh40-248602

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 30 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 M., durch die Post 1,70 M. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholst. Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Dienstag, 7. April 1942

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

153. Jahrgang — Nummer 94

USA-Erpressung an Indien

Roosevelts Sondergesandter nimmt Cripps die Arbeit ab

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 7. April.

Der Schwebezustand der Verhandlungen in Neu-Delhi ist durch die Verschiebung der Pressekonferenz, auf der nach allgemeiner Ansicht eine Erklärung über das Schicksal der britischen Vorschläge abgegeben werden sollte, zunächst bis zum Mittwoch verlängert worden, jedoch deutet Reuter an, daß eine neue Besprechung zwischen Cripps und Azad vielleicht eine neue Uebersicht über die Lage notwendig mache.

Die letzte Entwicklung ist im übrigen gekennzeichnet durch eine intensive Einschaltung des Sondergesandten Roosevelts Oberst Johnson. Johnson hatte am Sonntagabend eine zweieinhalbstündige Unterredung mit Pandit Nehru und am Montag eine gemeinsame Besprechung mit Azad und Nehru, die eine Stunde in Anspruch nahm. Diese Unterredungen, die nur der Anstalt zu weiteren Sondierungen und Interventionen sind, dürften, wie der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet" vermutet, kaum günstig verlaufen sein, da Johnson noch nicht den persönlichen Brief Roosevelts übergeben habe.

Gestern abend fuhr auch Djinna wieder nach Neu-Delhi zurück. Die Jahrestagung der Mohammedaner-Liga in Allahabad hat auf eine formulierte Stellungnahme zu den Crippsschen Vorschlägen verzichtet und stattdessen dem Präsidenten Djinna Vollmacht erteilt, alle ihm notwendig erscheinenden Schritte zu tun.

Die während der Ostertage eifrig weitergetriebenen Kompromißverhandlungen haben angesichts dieser Entwicklung, obwohl England auf Wunsch Roosevelts neue Zugeständnisse machte, zu keinem Ergebnis geführt. Nach amerikanischen Berichten wurde ein englischer Kompromißplan, demzufolge General Wavell, der Oberkommandierende Indiens, gleichzeitig Vizekönig werden sollte, während Pandit Nehru das Ressort des Verteidigungsministers zugedacht war, von der Kongreßpartei in dieser Form abgelehnt. Auch der Gegensatz zwischen Kongreßpartei und Moslem-Liga hat sich in keiner Weise vermindert. Djinna, der Führer der Moslem-Liga, erklärte erneut mit aller Schärfe: „Die indischen Mohammedaner verlangen Pakistan, d. h. ihren eigenen Mohammedanerstaat." Demgegenüber stellte 24 Stunden später Pandit Nehru fest: „Wir verlangen ein einziges, freies und geeintes Indien. Wir werden für diese Einheit kämpfen und keinerlei Zerstückelung zulassen."

Große Bestürzung hat in London der gestrige japanische Angriff auf die indische Küste ausgelöst, weniger wegen seines Umfanges, als vielmehr wegen der Tatsache an sich. Damit wurde in England das indische Problem in seiner ganzen Dringlichkeit aufs schärfste beleuchtet. Mehr noch als bisher empfindet man es, daß auch nicht die geringste Zeit mehr zu verlieren ist, soll nicht die indische Frage durch das japanische Schwert gelöst werden.

Der Angriff selbst hat sich nach einem offiziellen britischen Kommuniqué aus Neu-Delhi folgendermaßen zugetragen: Am Montagvormittag sei ein japanisches Geschwader, dem auch ein Flugzeugträger angehörte, im Bengalischen Golf beobachtet worden. Von britischen Kriegsschiffen und Flugzeugen seien darauf mehrere Angriffe gegen das Geschwader gerichtet worden. Im Laufe des Vor- und Nachmittags sei der Hafen von Vizagapatam von einer kleineren Anzahl Flugzeugen bombardiert worden, wobei Schäden im Hafenviertel entstanden seien. Außerdem sei Cocanada angegriffen worden. Die beiden Städte liegen zwischen Kalkutta und Madras.

Im Schatten der Kämpfe in Burma

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 7. April.

Mit wahrhaft panikartiger Eile versuchen England und Amerika unter Aufbietung stärksten Druckes Indien zu einem Kompromiß zu zwingen. Diese Panik wurde nicht zuletzt hervorgerufen durch die überraschend schweren und erfolgreichen Luftangriffe der Japaner auf Colombo und Mandalay, die letzte größere Stadt, die sich in Burma noch im Besitz der Engländer befindet. In amerikanischen Berichten wird hervorgehoben, daß der Angriff auf Mandalay der schwerste Angriff gewesen sei, den man bisher in Ostasien überhaupt erlebte. Selbst in amtlichen englischen Berichten wird zugegeben, daß die gesamten Vorstädte Mandalays in Schutt und Asche liegen, wenn auch behauptet wird, der Stadtmittelpunkt sei noch unberührt. Gleichzeitig versucht man, die Aufgabe von Prome in der üblichen Weise als einen „erfolgreichen Rückzug" hinzustellen, da die britischen Streitkräfte nunmehr Stellungen bezogen hätten, die in der bevorstehenden Monsumzeit leichter zu verteidigen seien. Man kennt diese alte Melodie aus mancherlei früheren Erklärungen.

Der Angriff auf Mandalay hat in Indien großen Schrecken hervorgerufen und auf indischer Seite viele Kreise nachdenklich gestimmt, die für ein Kompromiß mit England eintraten, denn jeder politische Führer Indiens muß jetzt einsehen, welches Schicksal den indischen Millionenstädten droht, falls Indiens politische Gruppen dem Druck Englands und Amerikas erliegen.

„Japan hat keinerlei feindselige Gefühle gegen das indische Volk"

dnb. Tokio, 6. April.

Ministerpräsident Tojo erließ im Zusammenhang mit dem Luftangriff auf Colombo am Montagnachmittag eine Erklärung, in der er darauf hinwies, daß Japan keinerlei feindselige Gefühle gegen das indische Volk hege. Japan sei jedoch entschlossen, England und seine militärischen Stützpunkte in Indien anzugreifen und den englischen Einfluß zu beseitigen. Deshalb sei auch für das indische Volk nunmehr die Zeit gekommen, Indien für die Inder zurückzugewinnen. Er hoffe, so schließt Tojo, daß das indische Volk sich nicht wieder von englischen Versprechungen beeinflussen lassen werde.

Wieder ein „Ersatz" für die Burmastraße!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 7. April.

Der Sender in Jerusalem gibt den Plan bekannt, eine Straße vom Irak über Iran und Indien nach China zu bauen, um die Burmastraße zu ersetzen und den Transport von amerikanischem Kriegsmaterial vom Persischen Golf für Tschungking zu erleichtern.

Feindreste auf Sumatra kapitulierten

dnb. Tokio, 7. April.

Das Hauptquartier gab am Dienstag die am 27. März erfolgte Kapitulation der restlichen Feindkräfte auf Sumatra bekannt. Damit befindet sich das gesamte Gebiet Sumatras unter der Kontrolle des japanischen Militärs. Gefangen wurden in Nord- und Mittel-Sumatra insgesamt 3100 gegnerische Kräfte, darunter etwa 900 Engländer und 1000 Niederländer. Unter den Engländern befanden sich wiederum zahlreiche Soldaten, die an Bord eines Handelsdampfers von Singapur zu fliehen versuchten und nach Bombardierung ihres Schiffes nur mit knapper Mühe nach Sumatra gelangen konnten.

3000 Luftsiège des Jagdgeschwaders Mölders

Erfolgreiche Angriffe an der Ostfront / 29 Sowjetpanzer und 60 Sowjetflugzeuge vernichtet

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 7. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront brachten eigene Angriffsunternehmungen weitere Erfolge. In mehreren Frontabschnitten wurden örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Die Bekämpfung kriegswichtiger Anlagen in Leningrad durch schwere Artillerie des Heeres wurde fortgesetzt.

Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 29 feindliche Panzer vernichtet und 60 sowjetische Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört.

In Nordafrika lebhafte beiderseitige Aufklärungstätigkeit. Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen britische Flugplätze in der Marmarica sowie im ägyptischen Küstengebiet an und zersprengten Kraftfahrzeugansammlungen südostwärts von Mechili. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sechs britische Flugzeuge ab.

Starke Verbände deutscher Kampf-, Sturzkampf- und Jagdflieger setzten die Angriffe gegen militärische Anlagen der Insel Malta bei Tag und Nacht fort. Ein im Dock liegender britischer Zerstörer wurde in Brand geworfen.

An der englischen Südküste erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer in einer Sendeanlage.

Britische Bomber führten in der letzten Nacht Störangriffe gegen das westliche Reichsgebiet. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden Bomber ab.

Das Jagdgeschwader Moelders errang am gestrigen Tage den 3000. Luftsieg.

Bombenhagel auf Malta

Bei Tag und Nacht fliegt die deutsche Luftwaffe gegen die Inselfestung Malta. — Eine deutsche Kampfmaschine über La Valetta, dem größten in Fels gehauenen waffenstarrenden Hafen der Insel. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Linden, PBZ., Z.)

Zum japanischen Vormarsch in Burma

Nicht nur durch riesige Urwälder, sondern auch durch große Gebirgsmassive müssen sich die Truppen des Tenno kämpfend ihren Weg bahnen. (Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Betrugsversuch an der Geschichte

* Mannheim, 7. April.

Kriege müssen ihren Namen haben. Das gehört so zur Ordnung in der Weltgeschichte. Wo käme denn die auch hin, wenn sie all die Kriege, in denen die Menschheit sich immer wieder bescheinigte, daß es mit ihrer angeblichen Weiterentwicklung doch nur eine sehr fragwürdige Sache sei, ohne genauen Katalog auseinanderhalten müßte? So lange es Kriege gibt, ist also darüber fein säuberlich Buch geführt worden. Jeder Krieg bekam seine genaue Etikette mit Namen, Anfangs- und Enddatum angehängt.

Aber an einem Grundsatz hielt man dabei fest: die Namensgebung erfolgte nicht vorher, sondern nachher. Erst wenn der Krieg zu Ende war, dann gab man sich dem friedlichen Grübeln hin, wie man ihn nun eigentlich dem Gedächtnis der Nachfahren überliefern wolle. Das war gute Sitte vom trojanischen Krieg angefangen, dem Homer zum Kummer so vieler Gymnasiastengeschlechter unerschöpflichen posthumen literarischen Ruhm verschaffte, bis zum Weltkrieg, über dessen Namensgebung sich alle Nationen merkwürdig einig waren, weil er allen Menschen seiner Zeit als non plus ultra kriegerischen Geschehens erschien.

Seither haben wir erfahren, daß es dieses plus ultra doch gibt. Der Weltkrieg, der heute um die Erde tobt, ist, zum mindesten was die räumliche Ausdehnung anlangt — die zeitliche erlaubt noch keinen endgültigen Vergleich — dem Weltkrieg der Jahre 1914/18 bereits um ein erkleckliches voraus. Das stellen 2000 Millionen Menschen der Erde, die in ihn verwickelt sind, Tag für Tag bekümmert fest; aber es wird wohl kaum einen unter ihnen geben, dessen Bekümmernis davon herrührte, weil er nicht weiß, unter welchem Namen dieses Schicksal des neuen größeren Krieges einmal in die Geschichte eingehen soll. Solche Sorgen hat augenblicklich nur ein Mann, und für den sind sie allerdings höchst bezeichnend: Roosevelt. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat es jedenfalls für ein besonders dringendes Gebot der Zeit gehalten, heute bereits einen Ausschuß einzusetzen, der einen Namen für diesen Krieg suchen soll. In einer Pressekonferenz im Weißen Hause meinte er, die Bezeichnung „zweiter Weltkrieg" sei nicht ausreichend, es müßte ein kurzer treffender Name gefunden werden, der zum Ausdruck bringe, daß dieser Krieg „für die kleinen Staaten und zum Schutze der Demokratien" geführt werde!

Roosevelt mutet seinem „Gehirntrust" da eine erhebliche Strapaze zu! Wir wollen ihm aber gerne behilflich sein. Kurze und treffende, und vor allem sachlich und historisch richtige Bezeichnungen für diesen Krieg sind ja nicht schwer zu finden. Ein Name, der dem ganzen Charakter und der ganzen Geschichte dieses Krieges gerecht würde, würde z. B. „Roosevelts Krieg" sein. Denn schließlich hat der Präsident der Vereinigten Staaten diese monströseste Mißgeburt der ganzen Weltgeschichte aus der Taufe gehoben. Er hat diesen Krieg gewollt, ihn vorbereitet und ihn angezündet — und zwar nicht nur vielleicht den Krieg, in dem nun das amerikanische Volk selbst Gut und Leben einzusetzen hat, sondern bekanntlich auch den Krieg, der im September 1939 in Europa seinen Ausgang genommen hat. Man braucht sich ja nur an die Tätigkeit des amerikanischen Botschafters und besonderen Vertrauten Bullitt in Warschau und in Paris zu erinnern, an die Drahtberichte des polnischen Botschafters Graf Potocki in Washington an seine Warschauer Regierung, daß Polen unbedingt auf den Bestand der Vereinigten Staaten rechnen könne, an die Enthüllungen der französischen Geheimdokumente, aus denen hervorgeht, daß Bullitts Intervention es war, die in den kritischen Septembertagen des Jahres 1939 die zögernde und schwankende französische Regierung zum „Festbleiben" gegenüber Deutschland bestimmte! Von der Art, in der Roosevelt den Krieg gegen Japan nachlief, gar nicht zu reden! Dieser Krieg ist in der Tat „Roosevelts Krieg".

Wenn aber dem Herrn Präsidenten diese Bezeichnung zu persönlich sein sollte, dann könnte man sich ja auch über die eine oder andere Variation einigen. Wie wäre es dann z. B. mit der Bezeichnung „Weltkrieg der Plutokratie"? Dieser Name würde jedenfalls die Hintergründe, aus denen dieser Krieg entfesselt worden ist, gebührend zur Geltung bringen. Den warum ist eigentlich dieser Krieg entbrannt? Weil wir Danzig haben wollten? Diese, weitesten Kreisen des englischen Volkes unbekannte Stadt im Osten des Reiches war sicherlich den ehrenwerten englischen Lords nicht die Knochen eines schottischen Grenadiers wert! Aber sie sahen da ein Deutschland, das groß und mächtig wurde, das Anspruch darauf erhob, für voll genommen zu werden, das sich plötzlich seines Ausgeschlossenseins vom Reichtum dieser Welt erinnerte, das in seinem Innern eine Lehre des sozialen Ausgleichs entwickelte, die den englischen Massen den Geschmack an der eigenen Plutokratie verderben mußte, ein Deutschland, in dem eine Revolution der Geister und der Herzen gegen das Alte und Träge aufstand, die alle Aussicht hatte, als Beispiel auch über die Grenzen des Reiches zu wirken: und gegen dieses Deutschland machten sie Front. Dieses Deutschland wollten, ja mußten sie vernichten, wenn sie selbst im ungestörten Besitz ihres gestohlenen Reichtums und ihrer satten Bürgerlichkeit bleiben wollten. Und darum haben sie den Krieg gegen Deutschland gewollt und begonnen. Darum hat Churchill bereits im Jahre 1936 ihn stürmisch gefordert und darum hat Roosevelt seit seiner berühmten Philadelphia-Rede im Jahre 1938 unentwegt daraufhin gearbeitet!

Der Name „Weltkrieg der Plutokratie" wäre also schon zutreffend, wir bezweifeln allerdings, daß sich

MARCHIVUM

Roosevelt dafür sehr begeistern wird! Aber schließlich ist das auch nicht so wichtig! Wie überhaupt das ganze Roosevelteche Getue um diese Namensnennung weniger wichtig als bezeichnend ist! Bezeichnend dafür, wie in Roosevelt schon die Angst vor dem geschichtlichen Urteilsspruch rumort und wie er sich verzweifelt bemüht, diesem Urteilsspruch der Geschichte zuvorzukommen! Wie er die Geschichte heute schon, ehe sie noch das letzte Wort über ihn und seinen Krieg gesprochen hat, gleichsam festlegen möchte! Wie klein muß doch dieser Mann von der Geschichte denken, wenn er glaubt, ihr mit solchen Mätzchen beikommen zu können! Und wie schlecht muß doch sein Gewissen sein, wenn er überhaupt solchen Versuch macht!

Dieses schlechte Gewissen ist das einzige, was interessant ist an diesem Betrugsversuch an der Geschichte: es ist auch das einzige, was von ihm wirklich weiterwirken wird in die Geschichte, als Zeugnis für den Mann, der nicht nur zu klein war, um wirkliche Geschichte zu machen, der auch zu klein war, um die immanenten Gesetze der Geschichte zu verstehen!

Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 7. April.

Die Lage im Osten, wie sie in den letzten Tagen in den Berichten des deutschen Oberkommandos dargestellt wurde, beherrscht stark die Erörterungen der Weltpresse. Es sind nicht nur die neutralen Zeitungen, die sich mit ihr befassen; auch in den Londoner Blättern wächst die Erkenntnis, daß von der Ostfront nicht mehr die erhoffte Entscheidung des europäischen Krieges kommen kann. „News Chronicle" wiederholt, was schon „Daily Mail" in den letzten Tagen geschrieben hatte: „Die erwartete Entscheidung hat der Winter nicht gebracht. Es müssen andere Fronten für diese Entscheidung gesucht werden." Und nicht weniger deutlich schreibt die „Times": „Wir müssen die Sowjetfront weiter unterstützen; aber zunächst gilt es jetzt unsere eigenen Fronten abwehr- und angriffsbereit zu machen."

Die großen Beutezifern, die von den Deutschen gemeldet wurden, hat bis jetzt keine englische Zeitung mitgeteilt; aber mit dem Besuch des finnischen Oberbefehlshabers Mannerheim bei General Dietl befassen sich die Londoner Sonntagsblätter, voran der „Observer", sehr eingehend. „Observer" mahnt die britische Heeresleitung, rechtzeitig Maßnahmen zu treffen, denn diese Besprechung habe strategischen Vereinbarungen für das Frühjahr gegolten, und die Lage um Murmansk sei alles andere als erfreulich. General Dietls Worte, daß in diesem Jahr der Endsieg über die Sowjets errungen werde, nennt das Blatt eine strategische Ankündigung. Erfülle sie sich, dann sei der Ostfeldzug für die Deutschen zu Ende, und zwar siegreich zu Ende.

Die Berichte des Oberkommandos über die Lage im Osten werden zusehends umfangreicher. Sie bereiten auf die letzten Entscheidungen dieses Krieges vor. Die deutschen Wehrmachtsberichte sprechen erneut von der Einschließungsfront von Leningrad und von der Einschließungsfront von Sewastopol. Auf diese, sich jetzt in den deutschen Wehrmachtsberichten des öfteren wiederholenden Bezeichnungen weist „Stockholms Dagbladet" mit besonderem Nachdruck hin und schreibt: „Jedes Wort der deutschen Heeresberichte über die Vorgänge im Osten ist wohlüberlegt. In ihnen zeichnet sich jetzt schon ein Schicksal ab, das die Sowjets nicht mehr aufhalten können."

Im Scheitern der noch unternommenen örtlichen Angriffe der Sowjets und in den großen Erfolgen der deutschen Angriffe an der mittleren Front sehen auch die schwedischen Zeitungen das Näherrücken der Frühjahrsentscheidungen. Die Luftangriffe auf die militärischen Ziele der Hauptstadt Moskau, die die Wehrmachtsberichte der letzten Tage wiederholt meldeten, sind mehr als nur örtliche Unternehmungen; sie leiten in das große strategische Planen des Frühjahrs und des Sommers über.

*

Die Großangriffe auf Malta gehen ohne Unterbrechung Tag und Nacht weiter. Der Londoner Nachrichtendienst und die Reuteragentur bereiten in den Formulierungen ihrer Meldungen das englische Publikum bereits auf eine ernste Lage vor. Reuter meldet am Montagabend, die feindlichen Luftangriffe gingen mit unvorstellbarer Stärke nieder. Die Exchange Agentur berichtet, Verteidigung und Abwehr Maltas seien äußerst angespannt. Von einem Erfolg dieser Abwehr können beide Nachrichtendienste nichts mehr melden. Das Schicksal Maltas kann von England aus nicht mehr bestimmt werden.

*

In Ostasien halten Cripps Betrugsversuche und Roosevelts Einschaltung in Indien die strategischen Maßnahmen Japans im indischen Raum nicht mehr auf. Im Tokioer Sender sprach gestern der Sprecher des Kaiserlichen Hauptquartiers, daß Japan den Kampf zur Befreiung Indiens begonnen habe. Der Bengalische Golf sei Kriegsoperationsgebiet geworden. Die Landung an der Westküste Burmas und das Luftbombardement über Colombo haben der englischen Presse die Sprache verschlagen. Die „Times" stellt nur die kurze Frage: „Wo werden wir dem japanischen Vorbringen ein Halt gebieten können?", und „Daily Mail" meint, die neuen japanischen Erfolge seien hoffentlich nur von kurzer Dauer.

Mit diesen Hoffnungen lullte man auch die englische Oeffentlichkeit ein, als Singapur bereits im Griff der japanischen Armeen lag.

In Washington wurde gestern amtlich die Meldung ausgegeben, daß die Insel Mindanao (Philippinen) mit der Stadt Matti besetzt worden sei. Die Japaner hatten diesen Erfolg schon am 26. März gemeldet, aber Roosevelts Schweigegebot verhinderte die Bekanntgabe in USA bis gestern. Inzwischen meldet Tokio neue Erfolge auf den Philippinen, wo die Häfen Santalo und San Miguel von den Japanern besetzt wurden. Der Ring um die restlichen Inseln der Philippinen schließt sich immer mehr. Die Festung Corregidor ist, wie der Lissaboner „Diario" meldet, nach den letzten schweren japanischen Luftangriffen am 27. März immer noch völlig in Rauch eingehüllt.

Die Amerikaner auf Neufundland

Von unserem Lissaboner Sch.-Vertreter

— Lissabon, 7. April.

Seit der Uebernahme der Flottenstützpunkte auf den englischen Besitzungen in der westlichen Hemisphäre durch die Amerikaner ist es, als sei ein hermetisch abschließender Vorhang gefallen, welcher der Außenwelt die Ereignisse in diesen Besitzungen verbirgt. Nur verhältnismäßig selten kommen einige kümmerliche Einzelnachrichten von den Bermuda-Inseln. Ueber Neufundland aber liegt ein nachrichtenpolitischer Schleier, der nicht weniger dicht ist wie die berüchtigten Neufundland-Nebel, die seit langen Zeiten ein Schrecken der Schiffahrt sind. Nur aus allerlei Einzelmeldungen, die ab und zu die Sperre passieren, kann man mosaikmäßig ein annähernd der Wirklichkeit entsprechendes Bild zusammensetzen.

Vor rund acht Jahren wurde das Dominion Neufundland von London unter Kuratell gestellt. Am 21. Dezember 1933 hob das Unterhaus in London die Dominion-Verfassung auf. Die Regierung des Dominions funktionierte weiter. Alle Entscheidungen wurden aber von dem britischen Gouverneur und den von diesem eingesetzten Hochkommissaren getroffen. Neufundland war durch finanzielle Mißwirtschaft bankerott geworden. Die große Krise hatte das wirtschaftlich schwache und rückständige Land mit voller Wucht getroffen. Die nunmehr einsetzenden Zwangsmaßnahmen schufen zwar in einigen Verwaltungsbezirken einigermaßen Ordnung, konnten aber bis 1940 weder das gefährliche Defizit aus der Welt schaffen, noch dem maßlosen Elend unter der Bevölkerung steuern. Einige englische Zeitungsvertreter veröffentlichten unmittelbar vor dem Kriege geradezu erschütternde Bilder der Verarmung und Verelendung.

Dieses Jahr hat das Dominion zum ersten Male wieder einen Ueberschuß. Sein „Boom", wie man in den USA. sagt, setzte mit der Ankunft der Amerikaner ein, denen das Land durch die Verpachtung von Flottenstützpunkten praktisch überlassen wurde. Die Amerikaner schalten und walten seitdem wie im eigenen Lande. Immer wieder kommt es zu scharfen Zusammenstößen, wenn die verschiedenen Militärbefehlshaber allzu rücksichtslos und allzu großzügig ihnen geeignet erscheinende Gelände mit Beschlag belegen und sich über alle Proteste hinwegsetzen. Die Dominion-Regierung und der britische Gouverneur haben in allen Fragen, die den Krieg betreffen — und welche Fragen werden das heute nicht? —, nicht das geringste zu sagen. Alle Befehlsgewalt liegt bei den Amerikanern; höchstens Beauftragte der kanadischen Regierung dürfen noch mitreden, aber auch nicht allzu laut. Der Dominion-Regierung wurden lediglich der zivile Luftschutz und die Durchführung der Verdunkelung in den Küstengebieten überlassen. Seit dem Beginn der deutschen U-Boot-Operationen in den amerikanischen Küstengewässern ist diese Herrschaft der Amerikaner noch umfassender und rücksichtsloser geworden.

Den neufundländischen Staatsfinanzen ging es trotzdem oder, besser gesagt, gerade deswegen ausgezeichnet. Da über 80 v. H. der Einnahmen des Dominions aus Zöllen fließen, hat die gesteigerte Einfuhr amerikanischer Waren, Baustoffe, Lebensmittel usw. sich höchst erfreulich ausgewirkt. Und da die Zölle meist Wertzölle sind, profitiert der Staat auch noch aus der unterdessen eingetretenen scharfen Preissteigerung. Das Dominion hat allerdings an diesen gesteigerten Einnahmen nicht viel Freude gehabt. In London ist man rasch bei der Hand gewesen und hat den Ueberschuß (etwa 2 Millionen Pfund) für die gemeinsame Kriegskasse des Empires beschlagnahmt, wenn man für diesen Raub auch das schön klingende Wort einer „zinslosen Anleihe" wählte. Dabei könnte Neufundland das Geld dringend selbst gebrauchen, da die sozialen Leistungen für Alte, Kranke, Arbeitslose usw. völlig unzureichend sind und man erst jetzt damit beschäftigt ist, „Erwägungen" anzustellen, wie nach dem Kriege das weit verbreitete Analphabetentum bekämpft werden kann. Die Schulverhältnisse des Dominions stehen ungefähr auf dem Stande des 18. Jahrhunderts und sind eine Schande für die Empire-Verwaltung.

Die Bevölkerung begrüßte die Amerikaner mit einem weinenden und einem lachenden Auge, je nachdem der einzelne von den neuen Herren profitierte. Die Amerikaner zahlten vor allem „jeden Preis". Fischer, die bisher mühselig gegen 60 bis 100 Pfund im Jahre verdienten, können jetzt als Arbeiter bei den Amerikanern dasselbe im Monat erzielen. Eine Büroangestellte z. B., die bisher zwei Pfund in der Woche erhielt, verzichtet natürlich auf ihren bisherigen Arbeitsplatz, wenn sie fünf Pfund bei den Amerikanern bekommen kann. Kein Wunder, daß die Arbeitskräfte der neufundländischen Wirtschaft in Scharen weglaufen. Der plötzliche Goldsegen hat natürlich auch zu einer überaus scharfen Verteuerung der Lebenshaltung geführt. Der offizielle Index ist seit der Ankunft der Amerikaner um 31 v. H. gestiegen. Die Masse der neufundländischen Lohn- und Gehaltsempfänger, deren Bezüge selbstverständlich nicht entsprechend gesteigert wurden, trat also die Kosten dieses künstlichen „Booms", was viel Verbitterung schuf.

Angesichts dieser Tatsachen berichtet die englische Presse mit großer Sorge über die Entwicklung der Dinge in Neufundland, und der „Manchester Guardian" faßte dieser Tage sein Urteil in die Worte zusammen: „Die Wirtschaft des Landes ist seit der Ankunft der Amerikaner völlig durcheinandergeraten". Das Blatt stellt die bange Frage, was auf Neufundland geschehen werde, wenn der „Boom" nach dem Kriege zu Ende gehen und das Land sich wieder auf normale Zeiten einrichten müsse. Das ist sicher eine schwere Sorge, aber eine Sorge, die England, wie auch der Krieg enden mag, bedeutend weniger angehen wird als die USA, die diese am weitesten nach Osten vorgeschobene Bastion des amerikanischen Kontinents keineswegs wieder aufgeben werden und in deren wirtschaftliche, politische und militärische Interessenzone das Land unaufhaltsam hinüberzugleiten.

Der Italienische Wehrmachtsbericht

Umfangreiche Zerstörungen in Malta

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 7. April.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Cyrenaika lebhafte beiderseitige Aufklärungstätigkeit. Unsere Flugzeuge griffen im Raum südöstlich Mechili zusammengezogene feindliche Verbände an. Eine Curtiss wurde von deutschen Jägern zerstört.

Während eines Einfluges auf Bengasi, der nur leichte Schäden verursachte, brachte die Bodenabwehr zwei Kampfflugzeuge brennend zum Absturz.

Bei einem Angriffsversuch auf den Flugplatz von Derna wurden sieben feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

Zahlreiche Bombenangriffe richteten sich gegen die Flugplätze, die Flottenstützpunkte und die Flakstellungen von Malta. Die Angriffe hatten umfangreiche Zerstörungen zur Folge. Im Luftkampf verloren die englischen Jäger eine Spitfire. Eines unserer Torpedoflugzeuge wurde zum Niedergehen im mittleren Mittelmeer gezwungen. Die Besatzung wurde unversehrt gefangengenommen.

Vor einigen Tagen torpedierte ein feindliches U-Boot ein Transportschiff, das zu einem aus sechs Einheiten bestehenden Geleitzug gehörte. Die Rettungsoperationen wurden mit aller Kraft durchgeführt. Infolge des stürmischen Meeres gelang es jedoch, nur einen Teil der Wehrmachtsangehörigen, die sich an Bord befanden, zu bergen.

Unsere Marinestreitkräfte haben den britischen Zerstörer „Havock" in Brand gesetzt und versenkt.

*

Der Zerstörer „Havock" ist im Jahre 1936 vom Stapel gelaufen. Er hatte bei einer Wasserverdrängung von 1340 Tonnen eine Geschwindigkeit von 36,5 Seemeilen und verfügte über vier 12-cm-Geschütze, acht Maschinengewehre und acht Torpedorohre. Die Besatzung betrug 145 Mann.

Die Tonnageverluste unserer Gegner

dnb. Berlin, 5. April.

Durch das Versenkungsergebnis des Monats März sind in der Statistik des Handelskrieges gegen die britische und amerikanische Versorgungsschiffahrt drei neue Millionenziffern überschritten worden. Kriegsmarine und Luftwaffe zusammen liegen mit ihren Erfolgen über 16 Millionen BRT. Die Kriegsmarine überschritt die 12-Millionen-Ziffer, davon allein die U-Boot-Waffe die 9-Millionen-Ziffer. Es wurden seit dem 3. September 1939 versenkt:

durch Kriegsmarine und Luftwaffe	16 274 Mill. BRT.
durch die Kriegsmarine	12 078 Mill. BRT.
davon durch Unterseeboote	9 082 Mill. BRT.
durch die Luftwaffe	4 196 Mill. BRT.

Die Luftwaffe hatte die 4-Millionen-Grenze mit dem Januar-Ergebnis überschritten. Die Unterseeboote haben seit ihrem ersten Auftreten vor der amerikanischen Küste die 8- und 9-Millionen-Grenze überschritten. Auch die Wasserstreitkräfte der Kriegsmarine sind laufend an den steigenden Erfolgen beteiligt.

Der Führer empfing den rumänischen Generalstabschef

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 5. April.

Der Führer empfing in seinem Hauptquartier den Kgl. rumänischen Generalstabschef General Steflea.

General Steflea befand sich auf einer Deutschlandreise. Er besichtigte als Gast des deutschen Heeres Truppenteile und Einrichtungen der Wehrmacht.

Ritterkreuzträger Leutnant Rapke fand den Heldentod

dnb. Berlin, 6. April.

Der Träger des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes Leutnant Rapke, Zugführer in einem Sturm-Regiment, hat in Erfüllung seines vorbildlichen Soldatenlebens in den Kämpfen an der Ostfront den Heldentod gefunden.

Leutnant Helmuth Rapke wurde am 20. März 1917 in Graudenz geboren, meldete sich frühzeitig zur Luftwaffe und gehörte einem Fallschirmregiment an. Er wurde am 13. Mai 1940 als Feldwebel wegen seiner hervorragenden Tapferkeit bei dem Fallschirmunternehmen am Albert-Kanal mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Bei den Abwehrkämpfen an der Ostfront wurde er schwer verwundet und ist seinen Verletzungen erlegen.

Schwedischer Protest gegen den Bombenwurf auf Haparanda

dnb. Stockholm, 6. April.

Wie das schwedische Auswärtige Amt mitteilt, hat der schwedische Gesandte in Kubyschew anläßlich des Bombenabwurfs bei Haparanda am 2. 4. Instruktion erhalten, bei der Sowjetregierung seitens der schwedischen Regierung Protest einzulegen und anheimzustellen, daß Vorkehrungen getroffen werden, um eine Wiederholung des Vorfalls zu verhindern.

2000 neue Freiwillige für die Blaue Division

dnb. Madrid, 7. April.

Während der Ostertage sind aus mehreren spanischen Provinzen über 2000 neue Freiwillige zur Blauen Division an die Ostfront abgerückt. In Saragossa, Valencia und San Sebastian wurden sie von den Gouverneuren, den Vertretern der spanischen Wehrmacht und der Bevölkerung begeistert verabschiedet.

Die Zeitung „Heraldo de Aragon" in Saragossa schreibt, daß das wahre Vaterland der spanischen Freiwilligen die Ostfront sei, denn Spaniens edelste Hoffnungen seien auf die Niederwerfung des Bolschewismus gerichtet.

Der 23. April 1942 ist zum Tag des spanischen Buches erklärt worden. In allen spanischen Schulen und Universitäten werden an diesem Tage entsprechende Feierstunden abgehalten werden.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik:
Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung
Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Brinsa in Bareiros Hand

ROMAN VON ANNA ELISABET WEIRAUCH

38

59.

Als Bauer zurückkommt, meldet ihm Butenschön, daß er bei der Gepäckaufbewahrung des Hauptbahnhofs zwei Koffer gefunden und beschlagnahmt hat, die am Donnerstagabend hinterlegt und nicht abgeholt worden sind. Sie sind sogar gezeichnet — der eine C. D. und der andere F. B. Es ist fast überflüssig, daß Bauer einen halbaufgelösten und verwischenen Gepäckschein in Concha Delgados Tasche gefunden hat.

In den Koffern findet sich noch allerhand Wissenswertes. Ein umfangreicher Briefwechsel, in den Bauer flüchtig hineinsieht. „Na, da haben Sie eine nette Feierabendbeschäftigung, Butenschön! Liebesbriefe, Drohungen, Verzweiflungsausbrüche, amüsieren Sie sich damit! Ich fahre mit Lürsen eben noch mal ins Baltic."

Die Nachforschungen nach der Senorita Delgado gestalten sich sehr einfach: dann und dann ist sie gekommen, dann abgereist, dies Zimmer hat sie bewohnt. Das Zimmermädchen von vierhundertdreiundsvanzig erinnert sich ihrer sehr genau, sie hat lange genug da gewohnt. Am Donnerstag hat sie in großer Hast ihre Koffer gepackt. Den einen mit C. D. gezeichnet, und den andern mit F. B. der stand auch auf ihrem Zimmer, jawohl. Und das Mädchen Toni Schünemann hat angenommen, daß er vielleicht eigentlich dem Herrn im ersten Stock gehörte, den die Dame immer besucht hat . . . o ja, sehr oft ist sie hinuntergeschlichen, als ob eine Heimlichkeit dabei wäre — aber schließlich geht's einem ja nichts an.

„Das hätten wir eher haben können, Lürsen!" sagt Bauer auf der Rückfahrt mit einem besonders tiefen Seufzer. „Ich hätte doch sofort das ganze Hotelpersonal zusammentrommeln und vernehmen müssen."

„Wir hätten es wahrscheinlich heute sowieso getan!"

„Gut, ja, wir hätten's natürlich nicht versäumt, aber wir hätten uns und andern manches ersparen können. Ich ärgere mich! Ich ärgere mich wirklich! Wir sind nun so alt und so klug, und immer noch machen wir Dummheiten."

„Und immer wieder", lächelt Lürsen. „Kommt uns der Zufall zu Hilfe."

*

„Ah!" sagt Detlev Rehl bestürzt, als er die Zeitung aufschlägt. „Das ist doch . . . das ist sie sicher . . . meine arme kleine Concha . . ."

„Wer, was?" fragt Katta ungeduldig.

„Der Mord an dem Kaufmann Fernando B., der in einem hiesigen Hotel erschossen aufgefunden wurde, wurde überraschend schnell geklärt. Es handelt sich um ein Eifersuchtsdrama. Die Täterin die neunundzwanzig Jahre alte Concha D., hat ihrem Leben selbst ein Ende gemacht und sich so der irdischen Gerechtigkeit entzogen — was für ein Stil!"

„Das sieht dir wieder ähnlich! Stil! Möchtest du mir nicht vielleicht sagen, wieso das deine Concha ist?"

„Selbstverständlich will ich dir das sagen. Es gibt nichts, was ich dir nicht sagen will, wenn du so viel Interesse für mich hast, um mich danach zu fragen! Ich habe diese Concha gekannt."

„Und woher?"

„Sie hat mich eines Abends auf der Straße angesprochen."

„Auf diese Weise also macht du Bekanntschaften!"

„Während du dir von fremden Herren goldene Ketten schenken läßt!"

„Laß mich in Ruh damit!" Ganz unvermittelt beginnt es auf Kattas schönem stolzen Gesicht zu zucken. „Ich bin wirklich am Ende! Das halten selbst meine Nerven nicht aus! Diese unselige Kette, und dann muß dieser Mann noch ermordet werden und hetzt einem die Kriminalpolizei auf den Hals, und man muß sich verhören lassen wie eine Verbrecherin, ich halte es nicht mehr aus!"

Sie wirft die Arme über den Tisch und das Gesicht auf die Arme und schluchzt, daß ihr ganzer schlanker Körper wie im Krampf geschüttelt wird.

„Katta! Aber Katta!" Behutsam und zärtlich streicht Detlev über das leuchtende Haar, über die zuckenden Schultern. „Was hast du denn? Was hältst du nicht mehr aus? Nun ist doch alles geklärt — niemand wird dich mehr belästigen! Oder — oder — bist du vielleicht so unglücklich?", seine Hände ziehen sich wie erschrocken zurück. „um — um diesen Bareiro?"

Sie hebt das blasse tränenüberströmte Gesicht. „Genau so unglücklich wie du um diese Concha!"

„Sie tut mir leid", sagt Detlev ernst. „Aber zu helfen wäre ihr nicht gewesen. Ihr Leben war an diesen Mann gekettet, und es ist nur gut für sie, daß es mit dem seinen zugleich zu Ende ging. Sie würde mir mehr leid tun, wenn sie dazu nicht den Mut gefunden hätte."

„Mir tut sie auch leid — entsetzlich leid." Katta trocknet die Tränen, die immer wieder hervorquellen und über das Gesicht rollen. „Ich kann mich so in die Seele dieser Frau hineindenken."

„Du dich? Sonderbar!" Er starrt mit verwunderten Augen in das vom Weinen gelöste Gesicht. „Weißt du eigentlich — daß ich dich noch nie habe weinen sehen?"

„Ein schöner Anblick, nicht wahr?" Katta lacht zornig unter immer neu hervorstürzenden Tränen.

„Ein — sehr schöner Anblick." Detlev spricht ganz leise und hängt wie mit verzauberten Augen an dem verwandelten Gesicht. „Du siehst ganz anders aus, als sonst!"

„Gott sei Dank, daß ich nicht immer so aussehe — es war ein bißchen viel, alles zusammen — ich heule sonst nicht in Gesellschaft."

„Aber wenn du allein bist, weinst du dann manchmal?"

„O ja! Oefter als mir lieb ist."

„Aber warum? Du! Du hast doch keine Ursache?"

„Meinst du? Und diese Concha hat es zum Mord und Selbstmord getrieben — dasselbe Schicksal."

„Dein Schicksal?! Du weißt nicht, was du redest!"

„Ich weiß es sehr gut. Vielleicht war dieser Bareiro ein Schuft, Wahrscheinlich sogar. Ich will nicht sagen, daß du ein Schuft bist."

„Freundlich von dir. Ich möchte mir jeden Vergleich mit Bareiro verbitten."

„Und doch handelst du ähnlich wie er! Diese arme Frau hat ihr ganzes Herz an ihn gehängt. Und sicher hat er sie auch einmal geliebt — sehr geliebt. Aber dann ist sie ihm unbequem geworden, und er wäre sie gern losgewesen. Aber das geht eben nicht! Merke dir das für dein ganzes zukünftiges Leben! Man kann nicht eine Liebe anzünden — und abschalten — wie eine Maschine! Nicht in einer Frau, wie diese Concha war — oder wie ich bin — wenn man Abenteuer und Abwechslung sucht, die kann man finden, o ja! Aber dann muß man sich seiner Partner vorher genau ansehen. Man nimmt nicht eine Concha für ein solches Spiel!" Sie lacht in ihre flammende Erregung hinein. „Dieser Kriminalmann — der kennt mich besser als du! Der hat ganz genau gefühlt, wozu ich imstande bin! Daß ich kaltblütig einen Mann umbringen könnte, der mich unglücklich macht!"

„Soll — ich das sein?"

„Ja, du! Du! Du! Du hast mich unglücklich gemacht! Du hast mich in eine Liebe hineingehetzt, wie ich sie in meinem ganzen Leben nicht gekannt habe — alles hätte ich gegeben und alles aufgeopfert für diese Liebe — und dann hast du Angst bekommen, um meine Karriere oder um meine Ansprüche oder Gott weiß um was — du hast nur immer gedrängt, daß ich weggehe." Sie wird plötzlich ganz ruhig, es ist, als ob eine steile Flamme zusammenfällt. „Ich gehe ja auch weg. Ich erschieße dich auch nicht. Aber ich wollte dir das doch einmal sagen. Du hast sehr unrecht an mir gehandelt, Detlev. Ich bin zu ernst und zu schwer dafür, auch wenn mir das niemand glaubt."

„Aber, Katta, ich — ich — verstehe dich nicht, wie hätte ich denn handeln sollen? Mich dir nicht nähern? Weil ich nicht in der Lage war, dir ein Leben zu bieten wie du's verlangen kannst?"

„Was ich für ein Leben verlangen kann, weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß ich ein Leben verlange, was ich wahrscheinlich nicht verlangen kann oder nicht in deinen Augen. Ein sehr bescheidenes, sehr bürgerliches, ein ganz einfaches Leben als Frau und Mutter."

„Das habe ich dir oft angeboten."

„Du hast —! Ach, laß es doch, es hat ja keinen Zweck mehr darüber zu reden, ich werde fortgehen, wir werden uns trennen, und wir werden beide darüber hinwegkommen."

„Nein", braust Detlev auf. „Ich nicht! Ich werde nicht darüber hinwegkommen! Das brauchst du dir nicht einzubilden! — Aber willst du nicht bitte deinen Satz zu Ende sagen? Was habe ich?"

„Du hast mir vorgeschlagen, zu heiraten, ja! Ich weiß nicht, ob es dir ganz ernst damit war. Aber du hast dabei immer den Gedanken gehabt, daß ich arbeiten und verdienen soll."

„Aber doch um Gottes willen nicht für mich! Ich kann mir mein Brot selbst verdienen, und ich könnte das doppelte und dreifache verdienen, wenn ich den Zweck einsähe — ich wollte nicht, daß du mir Opfer bringst — daß du auf etwas verzichtest!"

„Verzichten? Opfer —? Ach, das wäre so schlimm nicht gewesen, das einzige Opfer, was ich dir nicht bringen kann, das ist — eine Ehe — ohne Kinder!"

Kaum hörbar kommen die Worte über ihre Lippen. Aber Detlev versteht sie doch, und der Widerhall, den sie wecken, ist ein einziger Schrei: „Katta!"

— Ende. —

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 7. April.

Beginn der Verdunkelung: 21.10 Uhr
Ende der Verdunkelung: 6.20 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

Parade der Omas

Jetzt ist die Zeit der Kinderwagen da. Jetzt werden sie aus der Garage gefahren, hochmoderne Gefährte mit Stromlinie, ältere Typen, auf neu gestrichen, und offenherzig alte Wagen. Es ist eine Lust. Zu fahren und zuzusehen. Es mag kriegsbedingt sein, daß man sehr viele Omas hinter dem Wagen sieht. Auffallend viele Omas. Sie haben auch eine besondere Art, den Kinderwagen zu schieben. Frischgebackene Muttis gehen stolz einher, Omas aber fahren mit Andacht. Alle fünf Schritte schauen sie einmal in ihren Wagen, um sich zu vergewissern, ob das Enkelkind noch unversehrt ist. Sie vergewissern sich auch erst, wenn jemand das Kind bewundern will. Bei einer Mutti darf man das ohne jedes Zeremoniell, bei einer Oma werden peinliche Vorsichtsmaßregeln angewandt. Besichtigung erst nach einem unbedingt ordentlichen Befund. Dann allerdings ist dem Grad der fremden Bewunderung keine Grenze gesetzt. Und in jedem Fall hat man dann das bravste Kind der Welt besichtigt. Enkel sind immer die bravsten, bei Kindern liegt der Fall problematischer.

Die guten Omas. Sie bereiten eigentlich dem Baby das Paradies auf Erden. Sie sausen herbei beim ersten weinerlichen Gemecker. Die rechtmäßige Mutti ist noch lange nicht davon berührt, die Oma fürchtet schon das Schlimmste. Muttis haben oft Anlaß, über die Erziehungsmethoden der Omas zu seufzen. Die gleiche Oma, die ihren Kindern einmal eine strenge Mutti war, läßt dem Enkel alles hingehen. Des Enkels Wille ist ihr Himmelreich. Alle Pädagogik, im Verlaufe eines langen Lebens angesammelt, wird null und nichtig, sobald ein Enkel darauf wartet, dieser Pädagogik teilhaftig zu werden. War sie in der Theorie für eine feste Hand, in der Praxis plädiert sie doch nur auf Sanftmut. Das Enkelkind merkt den Unterschied der mütterlichen und großmütterlichen Erziehungswünsche schon recht bald. Und richtet sich entsprechend darauf ein.

Jetzt ist die Zeit der Kinderwagen, die Zeit der Omas. Glückliche Fahrt! —tt.

Keine Neuanträge für Besitzer von Untermieter-Kohlenkarten!

Wie uns die Städtische Kohlenstelle zu unserem im heutigen Morgenblatt enthaltenen Beitrag „Das Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42 ging zu Ende" mitteilt, entspricht unsere Mitteilung, daß Untermieter bei ihrer Zweigstelle ein grünes Antragsformular auszufüllen hätten, nicht mehr den Bestimmungen. Nur neu hinzuziehende Untermieter müssen sich wegen ihrer Kohlenversorgung für 1942/43 mit den Zweigstellen des Wirtschaftsamtes in Verbindung setzen, während alle diejenigen Untermieter, die bereits während des abgelaufenen Kohlenwirtschaftsjahres 1941/42 im Besitz einer Untermieterkohlenkarte waren, sich lediglich an ihren bisherigen Händler zu wenden brauchen, der ihnen auf Grund der bei ihm vorliegenden und im Einverständnis mit der Städtischen Kohlenstelle angelegten Untermieterkundenliste den zustehenden Brennstoff liefern kann.

** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde Gefreiter Erwin Eberwein, Mannheim, ausgezeichnet.

** Wir wünschen Glück. Ihr 80. Lebensjahr vollendete am 6. April Frau Luise Herold, geb. Werz, Emil-Heckel-Straße 26. Frau Luise Großmüller, geb. Lang, Ilvesheim, Gute Hoffnung 5, begeht am 7. April ihren 80. Geburtstag.

** Die Vortragsreihen de. Planetariums werden in der nächsten Woche wieder aufgenommen und in der Aula der früheren Handelshochschule in A 4, 1 durchgeführt. Die Vorträge der Reihe „Einführung in die Vererbungslehre" finden am Donnerstag, dem 16. und 30. April, statt. Die Vorträge der Reihe „Allgemeinverständliche Himmelskunde" beginnen wieder am 23. April.

** Die Carin-Göring-Handelsschule, kaufmännische Berufsschule, Mannheim, R 2, 2, weist im Anzeigenteil dieser Nummer darauf hin, daß auf Grund des Reichsschulpflichtgesetzes alle innerhalb der Mannheimer Gemarkung sowie in den Gemeinden Edingen, Ilvesheim, Ladenburg und Neckarhausen mit kaufmännischen Arbeiten beschäftigten Lehrlinge und Anlernlinge ohne Rücksicht auf das Alter und Anfängerinnen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sich am Mittwoch, dem 8. April, anmelden müssen.

Die Venus ist Morgenstern / Der Sternhimmel im April 1942

Im April durchwandert die Sonne die Sternbilder Fische und Widder. Am 20. erreicht sie im Tierkreis denjenigen Bahnabschnitt, der unabhängig von dem gleichnamigen Sternbild als das Zeichen des Stiers bezeichnet wird.

Von den Planeten kann Merkur nicht gesehen werden. Die Venus ist Morgenstern. Sie geht 1½ Stunden vor der Sonne auf und gelangt im April zu den Sternen des Wassermanns und (von der Erde aus gesehen) am 13. zu dem Punkt des Himmels, an dem sie ihren größten westlichen Abstand von der Sonne einnimmt. Mars steht nach beendeter Abenddämmerung am hohen südlichen Himmel. Er nähert sich den Zwillingen und geht nach Mitternacht unter. Am 5. überholt Mars den Jupiter. Letzterer weilt im Stier, mit dem er ebenso wie Saturn im Westen seinen Untergang immer mehr verfrüht. Am Monatsende geht Jupiter eine Stunde und Saturn bereits drei Stunden vor Mitternacht unter.

Am Fixsterngewölbe gruppieren sich die Sterne gegen 23 Uhr (Mitte April um 22 Uhr) in folgender Weise: Die Scheitelregion beherrscht der Große Bär, das wohl am besten bekannte Sternbild des ganzen Himmels. Der ostwärts verlängerte Schwanz des Bären trifft im mittleren Osten den Arktur im Bootes und darüber hinaus im tiefen Südosten die Spika in der Jungfrau. Die Nähe des Osthorizonts hüten Schlange, Herkules und Krone. Im Süden thront stolz der Löwe; westwärts schließen sich die Tierkreisbilder Krebs, Zwillinge und Stier an. Ueber dem Westpunkt leuchten abschiednehmend die sieben hellen Sterne des Orion, durch dessen drei Gürtelsterne der Himmelsäquator verläuft, aus welchem Grunde sie stets im Ostpunkt auf- und im Westpunkt untergehen. Zur Nachtzeit können diese Sterne daher als ein sicheres Mittel zur Bestimmung der Himmelsrichtung benutzt werden. Dem Orion folgen im SW die beiden Hundsgestirne: der höherstehende Kleine Hund mit Prokyon und tiefer der Große Hund mit Sirius.

Im Nordwestabschnitt der Milchstraße leuchten die Sterne des Fuhrmann mit Kapella, der Perseus und die Kassiopeia, im Nordabschnitt Kepheus und Schwan. Darüber kreisen Drache und Kleiner Bär um den Polarstern, dem äußersten Schwanzstern des Bären. Dieser anscheinend ruhende Lichtpunkt steht nicht genau am Himmelspol, sondern ist etwa zwei Vollmondbreiten von der wahren Umschwungstelle des Sternengewölbes entfernt. Folglich muß selbst der Polarstern alltäglich einen kleinen Kreis um den wirklichen Pol beschreiben. Der Polarstern ist 270 Lichtjahre von uns entfernt. Im Fernrohr erweist er sich als doppelt, vermutlich ist er sogar dreifach. Der Hauptstern besitzt etwa die achtfache Sonnenmasse; sein Durchmesser übertrifft die Sonne indessen um das vierzehnfache, so daß demgemäß die Dichte der Polarsternmaterie nur den 900. Teil von der Sonnendichte betragen kann. Der Polarstern ist also ein Riesenstern, dessen Leuchtkraft unsere Sonne außerdem achthundertmal überflügelt, obwohl sich seine Oberflächentemperatur mit 6500 Grad im Rahmen der Sonnentemperatur hält. Die größere Leuchtkraft findet allein in der größeren Oberfläche des Polarsterns ihre Deutung.

Einem aufmerksamen Beobachter des nächtlichen Himmels wird es nicht entgangen sein, daß um den Polarstern herum eine Reihe von Sternen und Sternbildern kreist, die niemals untergehen. Der Astronom bezeichnet diese Nordkreissterne als Zirkumpolarsterne. Zu ihnen gehören in unseren Breiten Großer Bär, Kleiner Bär, Drache, Kepheus, Kassiopeia sowie Teile des Schwans und der Leier. Die Wega ist jedoch nur für Norddeutschland als zirkumpolar anzusehen. Mit dem Polarstern im Schnittpunkt sehen wir in jeder klaren Nacht um den Pol herum ein gewaltiges Sternkreuz, in dem sich Kassiopeia und Großer Bär sowie Kapella im Fuhrmann und Wega in der Leier gegenüberstehen. Dieses „Große Himmelskreuz" ist sich immer gleichbleibend, so daß sich mit seiner Hilfe ebenfalls Himmelsrichtungen finden lassen, wenn andere Gestirne durch Wolken verdeckt werden, vom Himmelskreuz aber einzelne Glieder sichtbar sind. Voraussetzung bleibt allerdings, daß die jahreszeitlich bedingte Ortsveränderung eines der vier Gestirne sicher bekannt ist, man also weiß, wo die Gestirne zur Mitternachtsstunde zu suchen sind. Die dazu gehörigen Richtungen lassen sich dann leicht ableiten.

Der Mond zeigt am 1. April Vollmond, am 8. letztes Viertel, am 15. Neumond, am 23. erstes Viertel und am 30. abermals Vollmond. Der Monat April beginnt und endet also mit der Vollmondphase. Die Mondsichel zieht am 18. an Saturn und am 20. an Jupiter und Mars vorüber.

D. Wattenberg.

Der „Libelle" Osterspende

Sie ist recht ansprechend ausgefallen. Und sie wird wohl auch nicht verschmäht werden. Astrid, die Tänzerin im Programm, fällt durch das anmutige Spiel ihrer Arme und Hände auf. Auch Steppschritte sind ihr nicht fremd. Das Köcher-Duett tanzt gleichfalls, aber leicht veräppelnd im Stil unserer Altvorderen. Es singt auch dazu. Die beiden Leute haben sich hauptsächlich der Exzentrik verschworen. Als „Peter und Petersilie" führen sie einen Kampf gegen eine überlebensgroße Spinne und schmuggeln allerlei Akrobatisches dazwischen. „Arrivan und Alice" zaubern. Flott, ohne lange Vorbereitung und nicht ohne treffende Zwischenrede. Hunde und Affen sind die Spielgesellen der kleinen Hannelore Schumann. Die Tiere haben wahrhaft den rechten „Dreh" heraus, hauptsächlich bei den Saltis, die sie auf Wunsch sogar vom Schleuderbrett abdrehen. Das jüngste Tanzpaar auf dem Drahtseil nennen sich „A. K. und E. Frank". Sie mögen es in Wirklichkeit auch sein. Ihre Arbeit besticht durch die Ausgewogenheit und die tänzerische Anmut. Tatsächlich tanzen sie nur. Die fünfjährige Elisabeth geht aber auch schon traumwandlerisch sicher über den Draht. Gretel Bauer, eine schöne Frau, redet ungeschminkt münchnerisch daher. Mit Gelassenheit und Ruhe. Was sich recht gut anhört. Auch die Kopien von der Leander, der Serrano und vom Hans Moser gelingen ihr nicht schlecht. Es könnte nun interessieren, wie die Gretel Bauer als Gretel Bauer ein Chanson hinlegt. Wäre mal interessant. Das wäre vielleicht überhaupt ... Na, sie muß es ja wissen. Der Komiker im Programm heißt Rudi May. Damit wir das Wichtigste gleich sagen: Dieser von Kopf bis Fuß auf Melancholie eingestellte Mann gehört nicht zur Dutzendware. Er hat etwas dahinter. Singt, tanzt, spricht, immer mit der Nuance der Besonderheit.

Franz Schmitt.

Das Kleinstgärtlein

NSG. Welche Hausfrau lobt sich nicht die Segnungen ihres Schnittlauchstockes, der ihr Suppen und Salate würzen und begrünen hilft. Sein Hauptverdienst besteht darin, daß er frisch zur Verfügung steht. Die Kraft der Gewürze verfliegt, wenn sie allzulange abgeschnitten sind. Wie wäre es, wenn wir ähnlich wie den Schnittlauch auch alle die mannigfaltigen Kräuter, die ja längst bei uns wieder an die Stelle der ausländischen Gewürze getreten sind, in Kästen und Töpfen ziehen wollten? Dazu genügen Balkon oder Veranda, ja wenn die nicht vorhanden, sogar nur ein breites, sonniges Fenstersims. Im Handumdrehen grünt da ein kleiner Garten, dessen stilles Wachstum die Hausfrau erfreut. Mit seiner Hilfe kann sie auch dem schlichten Mahl eine pikante Note verleihen, denn die Feinschmeckerzunge kennt wohl den Reiz einer Kräuterwürze.

Schon Anfang April können wir beginnen, Bohnenkraut, Boretsch, Dill, Lavendel und Thymian zu säen. Wir ziehen am besten zu diesem Zweck flache Rillen in unseren Kasten und bedecken den Samen mit einer dünnen Erdschicht. Der Same darf nicht zu tief in der Erde liegen, weil er sonst verfault. Liebstöckel, das besonders würzige Maggikraut, und Majoran müssen besonders behandelt werden. Sie müssen noch einmal als junge Pflänzchen versetzt werden. Unsere Kräuter sind ja so anspruchslos, etwas Sonne, regelmäßige Wartung und sie gedeihen so ausdauernd wie in Großmutters Zeiten. An Suppen, Salate und Gemüse können wir die frischen Kräuter geben, außerdem sind sie fein gewiegt und mit Fett vermischt ein schmackhafter Brotaufstrich. Und vor allem: wir brauchen sie nicht erst einzukaufen, unser Kleinstgarten liefert sie bereitwillig und umsonst.

Blick auf Ludwigshafen

Hausbrandversorgung für die kommende Brennstoffperiode. Sämtlichen Ludwigshafener Haushaltungen werden in den nächsten Tagen und Wochen neue Antragsformulare für die vom 1. April 1942 bis 31. März 1943 laufende Brennstoffperiode zugestellt. Diese Antragsformblätter müssen bis spätestens 10. Mai dem zuständigen Kohlenhändler abgegeben werden. Von der jeder Haushaltung zustehenden Kohlenmenge sind zunächst 50 v. H. freigegeben, die zweckmäßigerweise im Laufe der nächsten Monate von Fall zu Fall restlos abgenommen und eingelagert werden.

Rund um Schwetzingen

* Schwetzingen, 6. April. Die Höhere Handelsschule sowie die Handelsschule beginnen am Mittwoch, 8. April, mit dem neuen Schuljahr. Zum Besuch der Höheren Handelsschule sind Schüler mit abgeschlossener Volksschulbildung oder vierte Klasse einer Mittel- oder Oberschule zugelassen. Die Handelsschule (kaufm. Berufsschule) umfaßt alle kaufm. Lehrlinge der zum Handelsschulverband Schwetzingen gehörenden Gemeinden Schwetzingen, Brühl, Ketsch, Plankstadt, Oftersheim, Alt- und Neulußheim, Hockenheim, Oberhausen, Rheinhausen, Kirrlach und Waghäusel. Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis mitzubringen.

* Plankstadt, 6. April. Im Heidelberger Krankenhaus ist Gipsermeister Philipp Hoffmann überraschend schnell verschieden. Der Verstorbene erfreute sich als tüchtiger Handwerksmeister bei der hiesigen Bevölkerung hohen Ansehens und Wertschätzung.

* Plankstadt, 7. April. Im Saale „Zum Adler" fand eine von Bürgermeister Treiber geleitete Versammlung für alle Gemeindebürger statt. Dabei gab Bürgermeister Treiber über verschiedene Fragen Auskunft. In erster Linie sprach er über die Kartoffelversorgung. Dabei appellierte er an die Erzeuger, ihre Pflicht zu erfüllen, damit die Versorgung der Bevölkerung gewährleistet ist. Ferner ist es untersagt, die Schweine mit Speisekartoffeln zu mästen. Da in diesem Jahre nur eine beschränkte Menge von Brennholz zur Verfügung steht, kann jeder Haushaltung nur ein Ster Brennholz zugeteilt werden. Weiter sprach das Gemeindeoberhaupt über die Versorgung mit Spinnstoffen und Schuhwerk, sowie richtige Bewirtschaftung der Allmendgrundstücke. Zur Fettversorgung wird der Anbau von Mohn empfohlen, für die Futtermittelbeschaffung der Anbau von Mais. Mit der Ermahnung, daß heute jeder Gemeindebürger seine Pflicht zu erfüllen hat, schloß der Bürgermeister die Versammlung.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm:

Für „Musikalische Kurzweil" sorgt Königsberg von 14.15 bis 15 Uhr. Es spielt die Kapelle Erich Börschel. Solistisch wirken mit: Fritz Scheffler (Violine), Hans Wehermeier (Klavier), Erwin Steinbacher (Saxophon) und Fred Kraus (Gesang). — „Der große König". Einen musikalischen Querschnitt durch den gleichnamigen Film gibt die Sendung von 18 bis 18.30 Uhr. Der Komponist Otto Bergmann dirigiert selbst das große Rundfunkorchester. — Elisabeth Schwarzkopf singt in der Sendung „Wenn der Tag zu Ende geht" von 20.20 bis 21 Uhr, in der Heinz Goedecke die Melodien für Front und Heimat ansagt.

Deutschlandsender:

Graf Hidemaro Konoye, der japanische Meisterdirigent, leitet die „Musik zur Dämmerstunde" von 17.30 bis 18.30 Uhr. Das Programm enthält deutsche, italienische und japanische Musik, darunter altjapanische Hofmusik, bearbeitet von Konoye, und die „Japanische Festmusik" von Richard Strauß.

Wirtschafts-Meldungen

50 Jahre Grün & Bilfinger

Am 28. März des Jahres 1892 wurde die Firma Grün u. Bilfinger als offene Handelsgesellschaft in die Register des Amtsgerichts Mannheim eingetragen. Die Ingenieure August Grün und Regierungsbaumeister Paul Bilfinger übernahmen an jenem Tage die damals hauptsächlich im Wasserbau tätige Firma August Bernatz u. Grün in Mannheim und entwickelten sie zu der bekannten Bauunternehmung Grün u. Bilfinger A.-G., die heute zu den leistungsfähigsten deutschen Baufirmen zählt und sich durch hervorragende Bauausführungen im In- und Auslande den besten Ruf errungen hat.

Das Baugeschäft August Bernatz u. Grün war ein Nachfolger der Baufirma Weis u. Bernatz und diese fußte auf Vorgänger, die sich in lückenloser Reihe bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen lassen.

Das 50jährige Namensjubiläum der Firma wurde, den Erfordernissen der Zeit entsprechend, nur in aller Stille durch einen Betriebsappell und namhafte Zuwendungen an die Stammgefolgschaft durchgeführt. Die Betriebsführung behielt sich vor, später, nach errungenem Sieg, durch eine Denkschrift Rechenschaft über ihre Leistungen und ihre Arbeit für Führer und Reich abzulegen.

Festere Haltung an den Aktienmärkten

Berlin, 7. April.

Nach der viertägigen Unterbrechung des Börsenverkehrs durch die Osterfeiertage setzten die Aktienmärkte fester ein. Höher notiert wurden zur ersten Notiz namentlich Montanwerte, Versorgungsaktien und Spezialpapiere. Die Umsätze hielten sich indessen in engen Grenzen, lediglich Farben hatten, wie bereits in der letzten Zeit, lebhafteres Geschäft. Am Montanmarkt stellten sich Buderus und Klöckner je um 0,50 sowie Ver. Stahlwerke um 1¼ v. H. höher. Bei den Braunkohlenwerten stiegen Bubiag gegen die Kassanotiz vom 1. d. M. um 1,25 v. H. Von Kaliaktien lagen Wintershall gut behauptet. In der chemischen Gruppe notierten Farben bei einem Umsatz zum ersten Kurs von 750 000 ℳ 207⅝ gegen 207,75.

Am Elektroaktienmarkt wurden nur AEG (+ ⅜ v. H.) notiert. Bei den Versorgungswerten wurden RWE und Dessauer Gas je um ½, Schles. Gas um 2 und Wasser Gelsenkirchen um 2½ v. H. heraufgesetzt. Bei den Autowerten gewannen BMW 2 v. H., während Daimler nicht voll behauptet lagen. Die Anteile von Maschinenbaufabriken hatten einen ruhigen Markt. Bei den Textilwerten standen Dierig und Bremer Wolle mit Gewinnen von 1¼ bzw. 2 v. H. im Vordergrund. Von Zellstoffaktien zogen Feldmühle um ½ und Waldhof um 1 v. H. an. Für Brauereiaktien war die Kursentwicklung nicht einheitlich. Zu erwähnen sind noch ausschließlich Dividende gehandelte Allgem. Lokal und Kraft, die etwa 0,10 v. H. gewannen. Am Markt der variablen Renten wurden Reichsaltbesitz mit 164⅞ gegen 163⅞ bewertet.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	2.	7.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	...	100,8
Altbes Dt Reich	163,0	163,5
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	101,5	101,5
4½ Mannheim 26	100,0	100,0
4½ Pforzheim 26	...	...
PFANDBRIEFE		
4½ Frank Hyp Gol. R. 13—15	...	...
4½ Mein Hyp Bank R 5 und 8	...	—
4½ Pfälz Hyp Bank 24—26 R 2—9	...	...
4½ Rh Hyp-B 44 u 45	...	...
4 Rh Hyp.-Bank 43	...	...
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	...	...
4½ Dt Ind.-Bank 39	104,7	104,2
5 Gelsenkirchen v. 36	105,5	106,5
4½ Krupp v. 36	104,1	104,1
4½ Ver Stahlwerke	106,8	106,8
5 IG. Farb RM-Anl. 28	...	...
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	167,0	167,0
Adlerwerke Kleyer	164,5	164,5
Adt. Gebr	117,6	118,1
A E G	182,5	182,0
Aschaffenb Zellstoff	...	151,1
Augsb.-Nürnb. Masch	282,0	282,0
Bayr Motorenwerke	...	212,0
Brown Boveri & Cie	...	...
Contin. Gummi	180,0	179,8
Daimler-Benz	190,0	190,0
Deutsche Erdöl	189,5	189,0
Dt Gold u. Silber	278,5	278,5
Deutsche Steinzeug	190,0	190,0
Durlacher Hof	164,0	164,0
Eichbaum-Werger	...	...
Elektr Licht u Kraft	199,0	199,0
Enzinger Union	...	...
IG Farben	208,1	208,1
Gesfürel	224,0	225,5
Grün u Bilfinger	150,0	150,0
Harpener Bergbau	192,0	190,0
Heidelberger Zement	197,0	193,7
Hoesch Bergw	164,0	163,7
Holzmann Ph	150,7	150,0
Kaiser Brauerei	...	...
Klein,Schanzl. Becker	...	...
Klöckner-Werke	160,5	160,5
Lanz A.-G.	140,0	... *
Ludwigshaf. Akt.-Br	165,0	169,0
Ludwigshaf. Walzm	...	...
Mannesmann	158,2	159,2
Metallgesellschaft	229,0	229,5
Rhein. Elektr. Mannh	...	...
Rhein. Westf. Elektr.	182,7	182,5
Rütgers	...	...
Salzdetfurth	185,0	... *
Salzwerk Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	...	...
Seilindustrie (Wolff)	158,0	158,0
Siemens u. Halske	...	...
Süddeutsche Zucker	199,8	... *
Zellstoff Waldhof	153,5	153,0
BANKEN		
Badische Bank	...	—
Bayr Hyp u W.-Bank	...	...
Commerzbank	152,6	152,7
Deutsche Bank	154,2	155,5
Deutsche Reichsbank	...	... *
Dresdner Bank	153,0	... *
Pfälz Hyp.-Bank	141,0	142,0
Rhein Hyp.-Bank	178,5	... *

*) Zwischenkurs.

Verdis Requiem in Ludwigshafen

Die Stadt Ludwigshafen erwählte als Karfreitags-Konzert das „Requiem" von Verdi, das erstaunliche Werk des einundsechzigjährigen Meisters, das er dem Gedächtnis Alessandro Manzonis gewidmet hat. Das einheitliche Werk, getragen von der hinreißend überzeugenden Kraft eines einmaligen Genies, ergriff durch seine ernste, echte, geistige Haltung wie durch die Fülle musikalischer Einfälle in wechselvollem Reichtum der Klangfarben. Alte italienische Musiktradition, nicht zuletzt der Kirchenmusik, verbindet er in diesem Werk mit seinen persönlichen künstlerischen Erfahrungen und Absichten und mit den Einflüssen der Zeitentwicklungen, aber in überlegener Gestaltung des schöpferischen Menschen, zu einem ausdrucksvollen Gesamtkunstwerk. In dramatischer Wucht wird diese Musik gesteigert in die Sphären der letzten Dinge, deren erregende Spannung sich in einem wundersam zuversichtlichen schlichten Ausklang löst. So ernst und feierlich diese Musik angelegt ist, verliert sie sich nicht in Grübelei oder quälendes Pathos; die südliche Sonne, unter deren Glanz dies Werk entstand, verklärt auch den Schmerz. Verdi bleibt bei aller geistigen Ausrichtung im Bereich reiner Musik; er entgeht durchaus einer nur illustrativen musikalischen Ausdeutung. Musikalisch scheint der Meister hier den ganzen Umfang seines Könnens abzuschreiten in den dramatisch bewegten und in den lyrischen Gesangspartien, in der ungewöhnlichen Verbindung von Chor und Solostimmen, in der Vielfalt der Instrumentation. Es entsteht — auch rein technisch bewertet — keine Leere; immer wieder überraschen Einfälle. Man wird solch wesenhafte Kunst auch heute noch so bewundern, wie es Verdis Zeitgenossen taten, selbst seine Gegner.

Die Aufführung war in ihrer Gesamtwirkung würdig der Bedeutung des Werkes. Universitätsmusikdirektor Prof. Meinhard Poppen prägte in seiner wohldurchdachten Führung den Charakter der Komposition klar aus; er unterstrich das dramatische Element, ohne sich in einer äußerlichen Uebersteigerung zu verlieren. Wohlklang und lyrische Schönheit blieben gleichwertig bestehen. So be[illegible] er auch die volksgebundene Eigenart des Werkes. In den Solostimmen wie in den Chorpartien, vom Beethoven-Chor einfühlsam vorgetragen, übertrafen die weiblichen Stimmen an Klangfülle und Zuverlässigkeit. Hannah Klein meisterte den Einsatz des hohen C in einem entscheidenden Einklang mit dem Chor trefflich; die Alt-Stimme von Hildegard Hennecke ließ die Klangfarben ihrer Noten wirkungsvoll aufleuchten. Der dem Tenor zugedachte italienisch-sangbare Teil ließ mitunter die wohlklingende Wärme vermissen, bedingt durch eine Indisposition von Ernst Fischer; Theo Hannappel gestaltete den reich geformten Baß-Anteil mit Ausdruck und Schwung, in den stimmlichen Mitteln allerdings teilweise beschränkt. Die Leistung des Landes-Symphonieorchesters Westmark war eine starke Stütze der Aufführung.

Dr. W. Oeser.

Passionsmusik in der Christuskirche

Unter Mitwirkung des Kirchenchores der Pauluskirche Ludwigshafen-Friesenheim und des Bachchores bot Arno Landmann im Rahmen einer Passionsmusik eine Toccata cromatica von J. K. Kerll, schön gegliedert im Aufbau, ferner Konzert a-Moll von Vivaldi, ein Choralvorspiel „Laß mich dein sein und bleiben" von D. Strungk, und mit gigantischer Breite und Wucht Passacaglia und Fuge in c-Moll von J. S. Bach. Meisterlich gestaltete Landmann die großartig aufgebaute Fuge, die er mit vollem Werk erschütternd zum Erklingen brachte.

Die Darbietungen der vereinigten Chöre waren in ihrem dynamisch ideal abgestuften und in sorgfältigster Kleinarbeit ausgefeilten Vortrag von eindringlicher Wirkung. Besonders tonschön und klar erklang Palestrinas „Siehe, da wir ihn ansehn", M. Haydns „Finsternis deckte das Land", ein der Karfreitags-Stimmung angepaßtes Chorgemälde, fand ebenfalls klangschöne, weihevolle Wiedergabe. Eine kleine Gemeinde lauschte in dankbarer Ergriffenheit den Darbietungen.

Maria Dillinger.

Dänisches Lustspiel in Hamburg

Hamburg, Anfang April.

Das Staatliche Schauspielhaus in Hamburg machte den dänischen Autor Henning Kehler mit seinem dramatischen Erstlingswerk bekannt. Die Komödie „Ullabella" (von Heinrich Goebel übersetzt) hat bereits in Dänemark starken Erfolg gehabt. Wir sehen dänische Kleinbürgerwelt, mit etwas Ironie, aber mit lächelnder Güte des Herzens gestaltet, dazu etwas politischen Hintergrund. Durch eine Ohrfeige werden die Leute in Aufruhr gebracht, die von Ulla Jensen, einem halbwüchsigen hübschen Schulmädchen, provoziert wird, um die Aufmerksamkeit des von ihr verehrten jungen Lehrers auf sich zu lenken. Die öffentliche Meinung beschäftigt sich mit der Angelegenheit; Vater Jensen, Maurer, und seine Verwandtschaft wünschen förmliche Entschuldigung. Regierung und Schulbehörde wollen sie ihnen auch, aus parteipolitischen Gründen, geben. Aber als Jensen erfährt, daß seine Ulla keineswegs ein so unschuldiges Opfer in dieser Sache ist, verabreicht er ihr ebenfalls eine Ohrfeige — Ende gut, alles gut. Ein Lustspiel der Typen, des Lokalkolorits, in dem sich die junge Helga Mayer als durchtrieben niedliche Ullabella mit ihrer offensichtlich starken Spielbegabung einen Sondererfolg errang. Auch sonst wurde, unter Spielleitung von Kurt Ehrhardt (Bühnenbild Karl Gröning), vortrefflich gespielt. Es gab einen starken Erfolg.

Max Broesike-Schoen.

⊙ Eine deutsche Sibelius-Gesellschaft. Mit einem Festakt in der Berliner Philharmonie wird am 10. April eine Deutsche Sibelius-Gesellschaft ins Leben gerufen, deren Präsident Generalintendant Dr. Heinz Drewes sein wird. Die Gesellschaft hat die Aufgabe, Konzerte mit Werken des finnischen Komponisten Jean Sibelius anzuregen und durchzuführen. Darüber hinaus soll sie ein Sibelius-Archiv schaffen, Schriften über Sibelius in deutscher Sprache und eine deutsche Sibelius-Biographie herauszugeben, die sich schon in Vorbereitung befindet.

Theater, Musik und Kunst in Kürze

Auf Einladung der deutschen Botschaft spielte in Vichy das Peter-Quartett Werke von Haydn, Beethoven und Reger. Das Konzert war ein bedeutsames künstlerisches Ereignis, dem auch führende Persönlichkeiten der französischen Regierung und Vertreter der mit Deutschland verbündeten und befreundeten Mächte beiwohnten.

Sport-Nachrichten

15 Meister stehen fest

Außer dem 1. FC Kaiserslautern und Borussia Fulda haben sich an den Ostertagen auch **Schalke 04** in Westfalen, **Planitzer SC** in Sachsen und **Werder Bremen** in Niedersachsen die Meistertitel gesichert, so daß jetzt schon 15 Teilnehmer an den Endspielen um die deutsche Meisterschaft feststehen.

In **Westfalen** schaffte zwar Schalke 04 gegen den überraschend hart spielenden VfL 48 Bochum nur ein 1:1 und dieser eine Punkt hätte nicht genügt, um schon diesmal durchs Ziel zu gehen, aber der Tabellenzweite Borussia Dortmund scheiterte am TSV Altenbögge gleich mit 2:5 und damit fiel die Entscheidung zugunsten der Schalker. — In **Niedersachsen** gewann Werder Bremen bei Hannover 96 mit 2:1 und damit für die Verfolger unerreichbar geworden. Es war der achte Sieg der Bremer in der Endrunde und wenn nicht alles trügt, werden sie auch bei den Endspielen um die „Deutsche" dank ihrer vorzüglichen Abwehr (Hundt-Münzenberg!) eine gute Rolle spielen. — In **Sachsen** ließ sich erwartungsgemäß der Planitzer SC den Endsieg nicht mehr entgehen. Die noch fehlenden Punkte holte er bei Guts Muts Dresden mit 2:1 (2:0) und damit ist der deutsche Pokalsieger Dresdner SC endgültig ausgeschaltet.

Weitere Entscheidungen sind an den nächsten Sonntagen zu erwarten. Vor allem in der **Ostmark**, wo man sie eigentlich schon zu Ostern erwartete. Die führende Vienna erreichte aber gegen die Austria nur ein 1:1 und damit ist die Entscheidung noch vertagt. Im zweiten Spiel der Doppelveranstaltung, die 25 000 Besucher angelockt hatte, trennten sich der deutsche Meister Rapid und FC Wien 2:2. Vienna führt weiter mit 28:7 Punkten vor FC Wien (26:8), Austria (19:15) und Rapid (19:13).

Die Ostertage brachten weiterhin eine Reihe größerer Freundschaftsspiele, von den beiden allgemein interessierenden Uebungsspielen der Nationalmannschaft in Duisburg und Wuppertal abgesehen. Aus dem Jubiläums-Turnier des **Berliner SV 92** aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens ging der deutsche Altmeister Hertha-BSC Berlin siegreich hervor, und zwar bei Punktgleichheit mit dem BSV 92, der aber das schlechtere Torverhältnis aufwies. In **Antwerpen** siegte eine deutsche Wehrmachtself mit 3:2 über eine flämische Auswahl. Zwei Länderspiele feierte Weltmeister Italien: die Nationalelf schlug in Genua Kroatien mit 4:0 und der Nachwuchs gewann in Turin mit 3:0 über Ungarn.

Leichter Fußballsieg Italiens

Kroatien mit 4:0 geschlagen

Nach über 13monatiger Pause bestritt der Fußballweltmeister Italien sein erstes Länderspiel. Der Gegner nach dieser langen Pause war am Ostersonntag in Genua Kroatien, das ausschließlich durch seine Meisterelf Gradjanski Agram vertreten war.

Italiens stark verjüngte Nationalmannschaft kam vor 18 000 Zuschauern in dem von Helmuth Fink (Frankfurt) musterhaft geleiteten Spiel mit 4:0 Toren zu einem verhältnismäßig leichten Sieg. Die Kroaten waren in den ersten zehn Minuten tonangebend, doch reichte es nur zu zwei ergebnislosen Eckbällen. Immerhin kam auch der an Stelle von Piola von dem jungen Gauetto (FC Turin) geführte italienische Angriff in den ersten 45 Minuten zu keinem Torerfolg. Erst nach dem Wechsel verstärkte sich der Druck im Strafraum der Gäste. Einmal in Schwung gekommen, legten nun die italienischen Stürmer mächtig los, und noch vor Ablauf der ersten halben Stunde im zweiten Abschnitt fielen in nur elf Minuten gleich vier Treffer. Zwei Tore kamen auf das Konto des Rechtsaußen Biavati, den dritten Treffer erzielte der Linksaußen Pietro Ferraris und den Schlußstand stellte der Außenläufer Grezar (Triest) her, als er einen Elfmeter verwandelte.

Badens HJ-Boxer siegten

Gebietskampf Baden — Moselland 12:8

Der am Ostersonntag in Heidelberg durchgeführte Gebietsvergleichskampf der HJ der Staffeln Baden und Moselland brachte der badischen Mannschaft einen unerwarteten klaren 12:8-Sieg. Die Gebiete traten in stärkster Mannschaftsaufstellung an und lieferten sich durchweg spannende Kämpfe, so daß die Veranstaltung abermals dazu beitrug, dem Boxsport in Heidelberg neue Freunde zuzuführen.

Für Badens Staffel siegten: Reinhardt (Heidelberg), Weise (Heidelberg), Rupp (Heidelberg), Bott (Pforzheim) und Wörz (Mannheim); für das Gebiet Moselland: Platz (Luxemburg), Schmitt (Trier) und Philippi (Trier). Zwei Kämpfe endeten unentschieden. Die Einlagekämpfe, die zu Beginn der Veranstaltung durchgeführt wurden, brachten zwei Heidelberger Siege. Stein (Heidelberg) blieb über Frank (Mannheim) und Schuster (Heidelberg) über Stapf (Karlsruhe) Sieger.

Die Ergebnisse:

Papiergewicht: Platz (M) — Huck (B): Sieger Platz (Moselland). **Fliegengewicht:** Backes (M) — Reinhardt (B): Sieger Reinhardt. **Federgewicht:** Platz 2 (M) — Weise (B): Sieger Weise. **Leichtgewicht:** Fuchs (M) — Rupp (B): Sieger Rupp. **Weltergewicht:** Schmitz (M) — Deger (B): Sieger Schmitz. **Papiergewicht C:** Fißling (M) — Wucherer (B) unentschieden. **Mittelgewicht A:** Philippi (M) — Dittler (B): Sieger Philippi. **Mittelgewicht B:** Krafft (M) — Lorch (B) unentschieden. **Halbschwergewicht:** Ferres (M) — Bott (B): Sieger Bott. **Schwergewicht:** Renner (M) — Wörz (B): Sieger Wörz.

Rennen zu Köln

1. Rennen: 1. Apfelkern (K. Bugel), 2. Wildschütz, 3. El Hakim, ferner: Firlefanz, L'Epinette, Urquell, Isolane, Halina, Beato; Tot.: 81, 20, 21, 60:10. EW: 400:10. Pl.: ½ — ¾ — 2½.

2. Rennen: 1. Ginko Biloba (J. Unterholzner), 2. Pikör, 3. Seine Hoheit, ferner: Weltfriede, Sovani; Tot.: 20, 13, 12:10. EW: 28:10. Pl.: 4 — Weile — 10.

3. Rennen: 1. Sautier Rose (E. Bauer), 2. Dukaten, 3. Schmeichler, 4. Stauffen, ferner: Solneig, Jacqui, Prachtpage, Pipin, Monteur, Balladona, Milena; Tot.: 35, 18, 13, 12, 25:10. EW: 44:10. Pl.: 3 — 4 — 3.

4. Rennen: 1. La Bagatella (J. Hochstein), 2. Goldhauff, 3. Galate, ferner: Quicker, Kamilles; Tot.: 28, 14, 27:10. EW: 100:10. Pl.: 3 — ½ — Weile.

5. Rennen: 1. Faraday (K. Buael), 2. Flott, 3. Thammo, 4. Grottus, ferner: Renatus, Komrad, Agnellus, Majoran, Nini Galette, Lockruf; Tot.: 19, 16, 25, 29:10. EW: 400:10. Pl.: ½ — ¾ — 2.

6. Rennen: 1. Colorado (R. Schimonek), 2. Paracelsus, 3. Cromwell, ferner: Palastherold, Tango, Flamberg, Bankier, Liebesglück; Tot.: 30, 19, 46, 10:10. EW: 1142:10. Pl.: ¾ — ½ — ½.

7. Rennen: 1. Glater (M. Fritzsche), 2. Pelargonie, 3. Rustica, 4. Orion 2, ferner: Contra, Kaluberg, Venera, Darling 4, Parforcejagd, Madonna; Tot.: 18, 25, 16, 40, 39:10. EW: 724:10. Pl.: 1 — 2 — 2.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Unser Hansl hat heute das langersehnte **Schwesterchen - Helga Natalie** - bekommen. In dankbarer Freude: **Otto Glaser und Frau Anni** geb. Schupp. Mannheim, Meerwiesenstraße 9 (z. Z. Heinrich - Lanz - Krankenhaus), den 4. April 1942. St3952

Ihre Vermählung geben bekannt: **Oskar Fleck - Hedwig Fleck geb. Nied.** Mannheim Fahrlachstr. 76 — Mannheim Qu 4. 17 — 7. April 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hermann Bickel**, Unteroffiz. der Luftwaffe (zur Zeit im Felde) - **Friedel Bickel** geb. Bebes. Leutershausen Wien-Münchendorf, März 1942. (10440

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Erinnerung! Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bzw. werden fällig spätestens am: 3. 4. 1942: Schulgeld der Höheren Lehranstalten und der Mittelschule (Luisenschule) für April 1942. 10. 4. 1942: die bis dahin fällig werdende Vergnügungssteuer. 10. 4. 1942: die auf Grund von Stundungen, Steuerbescheiden und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen und Säumniszuschläge. - An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes bzw. der Gemeindebetreibungsordnung mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag bzw. Versäumnisgebühr) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Betrages verwirkt. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Stadtkasse.

Ortspolizeiliche Vorschrift über die Aenderung des § 35 der Mannheimer Bauordnung. Auf Grund der §§ 23, 136 PStrGB., §§ 2, 32, 109 LBO. und VO. über die Baugestaltung vom 10. November 1936 (RGBl. S. 938) wird § 35 der Bauordnung für die Stadt Mannheim, wie folgt, geändert: I. a) § 35 Abs. 1 erhält folgende Fassung: 1. Bauliche Anlagen und Aenderungen sind so auszuführen, daß sie Ausdruck anständiger Baugesinnung und werkgerechter Durchbildung sind und sich der Umgebung einwandfrei einfügen. Dies wird auch verlangt, wenn Gebäude oder Gebäudeteile nicht von öffentlichen Verkehrsräumen aus sichtbar sind. Auf die Eigenart oder die beabsichtigte Gestaltung des Orts-, Straßen- oder Landschaftsbildes, auf Denkmale und bemerkenswerte Naturgebilde, sowie auf die Erhaltung des altstädtischen Charakters ist Rücksicht zu nehmen. b) § 35 erhält als Abs. 5 folgenden Zusatz: 5. Sind an oder in Altbauten, welche durch frühere bauliche Veränderungen ihren altstädtischen Charakter ganz oder teilweise verloren haben, Umbauten, Anbauten oder sonstige Bauveränderungen beabsichtigt, die der baupolizeilichen Genehmigung bedürfen, so kann diese Genehmigung davon abhängig gemacht werden, daß der altstädtische Charakter des betreffenden Gebäudes nach Weisung der Baupolizeibehörde wiederhergestellt wird. II. Diese ortspolizeiliche Vorschrift tritt am Tage nach ihrer öffentlichen Bekanntmachung in Kraft. Mannheim, den 11. März 1942. Der Oberbürgermeister. Nr. 2843. „Vollziehbar!" Mannheim, den 18. März 1942. Der Landeskommissär: Bechtold. - Vorstehendes veröffentlicht. Mannheim, 27. März 1942. Der Oberbürgermeister.

VERMIETUNGEN

Eleg. möbl. Zimmer m. Badb. sof. zu vermiet. L. 14. 4. 1 Treppe.

MIET-GESUCHE

Ehepaar sucht für sof. möbl. Zimmer. — Angeb. unt. St 3945 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnungstausch Mhm.-Heidelberg. Suche in Mannheim od. Umgeb. 2 Zimmer u. Küche mit Zubeh. Biete in Nußloch b. Heidelberg, Hauptstraße, das gleiche. — Zu erfrag. bei Aug. Roth, Nußloch, Hauptstraße 88. 10 445

TIERMARKT

Schäfer-Rüde, 8 Mon. alt, schußund hiebfest, mit Stammbaum, und 2 junge Schäfer-Rüden zu verkf. Hunde-Pension Zimmermann, Hochuferstr. 74a, Fernsprecher 537 18. 10 442

VERMISCHTES

Beschäftigung für 1 Paar Pferde gesucht in Kohlenhandlung oder Fabrik. — Angeb. u. Nr. 10 443 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

AUTOMARKT

DKW, 4-Sitzer, nur in gutem Zustand zu kaufen gesucht. - Angebote unt. Nr. 10 441 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

FINANZ-ANZEIGEN

Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft, Mannheim.

Ausgabe neuer Gewinnanteilscheinbogen: Wie wir bereits in unserer Aufforderung vom 27. 10. 1941 betreffend die Erhebung der Zusatzaktien aus der Kapitalberichtigung mitgeteilt haben, bleibt der Gewinnanteilschein Nr. 20 unserer alten Aktien unbenutzt; er ist als wertlos anzusehen. Wir geben nunmehr bekannt, daß für die Aktien zu RM 1000.- Nr. 1—22 200, und zu RM 100.- Nr. 1—50 000 neue Bogen mit Gewinnanteilscheinen Nr. 21 ff. und Erneuerungsschein zur Ausgabe gelangen. Wir fordern die Inhaber der vorgenannten Aktien auf, die Erneuerungsscheine, die auf der Rückseite mit der Firma bzw. mit dem Namen und der Anschrift des Einreichers zu versehen sind, bei den nachgenannten Stellen während der bei diesen üblichen Geschäftsstunden zur Erhebung der neuen Gewinnanteilscheinbogen einzureichen:

bei der Gesellschaftskasse, Mannheim, Augusta-Anlage 31;
bei der Deutschen Bank, Berlin, Mannheim, Darmstadt, Frankfurt (M.), Heilbronn, Kaiserslautern, München und Stuttgart;
bei der Dresdner Bank, Berlin, Mannheim, Darmstadt, Frankfurt (M.), Kaiserslautern, München und Stuttgart;
bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank, München, Ludwigshafen a. Rh.;
bei der Commerzbank Aktiengesellschaft in Frankfurt (M.);
bei der Handels- und Gewerbebank Heilbronn A.G., Heilbronn;
bei dem Bankhaus Grunelius & Co., Frankfurt (M.).

Für die Aktien zu RM 100.- mit Nummern über 50 000 sind neue Gewinnanteilscheinbogen nicht hergestellt worden, da diese Aktien im Zusammenhang mit dem freiwilligen Umtausch der 100er-Stücke in 1000er-Abschnitte zur Einziehung gelangen. Soweit Aktionäre daher noch im Besitz von Aktien mit Nummern über 50 000 sind, bitten wir, diese Aktien nebst Erneuerungsschein bei den gleichen Stellen wie oben zum Austausch in Stücke mit Nummern unter 50 000 einzureichen. Wir fordern bei dieser Gelegenheit unsere Aktionäre nochmals auf, unsere Bestrebungen um eine Vereinheitlichung unserer Aktienstückelung zu unterstützen und weitestgehend den Umtausch von je 10 Aktien zu RM 100.- in eine Aktie zu RM 1000.- vorzunehmen und zu diesem Zwecke die Aktien zu RM 100.- bei den obengenannten Banken einzureichen. Die Kosten des Umtausches trägt unsere Gesellschaft.

Mannheim, den 31. März 1942. (10 202

Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft.

Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank. In unserer heutigen Hauptversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1941 auf 5 % festgesetzt. Sie gelangt gegen Einlieferung der Gewinnanteilscheine für das Geschäftsjahr 1941 bzw. der Gewinnanteilscheine Nr. 49 zur Auszahlung. Aus unserem Jahresabschluß pro 1941:

Grundkapital	RM 34 012 500
Rücklagen	RM 23 200 000
Pfandbriefe, Komm.-schuldverschreibungen etc.	RM 776 500 000
Einlagen	RM 510 800 000
Spareinlagen	RM 206 900 000
Langfristige Kapitalforderungen u. Hypotheken	RM 810 600 000
Schuldner	RM 140 000 000

Die Bilanz per 31. Dezbr. 1941 mit Gewinn- und Verlustrechnung ist im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht. München, den 30. März 1942. Der Vorstand.

OFFENE STELLEN

Für unsere Vorrichtungs - Konstruktion suchen wir einen ideenreichen und begabten Ingenieur als Konstrukteur von Spezialmaschinen für die feinmechanische Massenfertigung. - Voraussetzung für dies. Posten: Gründliche Konstruktions- und Betriebserfahrung, nachweisbare Erfolge auf dem Gebiet der Konstruktion von Spezialmaschinen und schwierigen Vorrichtungen. — Ferner suchen wir einen Vorrichtungs - Konstrukteur mit gründlicher Erfahrung in der Konstruktion von Zieh- und Stanzwerkzeugen für die feinmechanische Massenfertigung u. einen Vorrichtungs-Konstrukteur für die Konstruktion von Betriebsmittel zur Herstellung von Rund- und Flachoptik. Auch bei diesen Bewerbern ist längere praktische Erfahrung in d. feinmechanischen bzw. optischen Fertigung erwünscht. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild neuesten Datums, Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unt. Kennzeichen 3 K 5 erbeten an: Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft Braunschweig. Personal-Abteilung. 1100

Reisender von bed. chem. Werk (Wasch- und Reinigungsmittel) z. Besuch der Großverbraucher-Kundschaft (Wäschereien, Krankenanstalten, Großindustrie, Brunnen, Brauereien usw.) gesucht. Es wollen sich möglichst in der Branche bewanderte Herren melden. Entsprechend geschulte Damen, die repräsentieren und verhandeln können, gleichfalls angenehm. Bewerbg. mit Lichtbild, Zeugnisabschrift und selbstgeschrieb. Lebenslauf unter Nr. 9719 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

STELLEN-GESUCHE

19jährige Arzthilfe m. Kenntnissen in kl. Labor, Instrumentenpflege, Bedienung elektr. Apparate, Verbänden, Buchführung, Steno u. Maschinenschreiben, sucht Anstellung bei Arzt, Klinik oder Lazarett. **Marga Müller, Bremen-Vegesack, Bahnhofstraße 44.**

Geschäfts-Empfehlungen

Verdunkelungs-Sprung- und Fallrollos, 100%ige Verdunkelg., auf Wunsch fertig aufgem. L. Müller Rupprechtstraße 18, Ruf 224 33.

Standard-Bleichsoda wirkt als vortrefflicher Schmutzlöser, leistet also gute Vorarbeit. Darüber hinaus macht es das Wasser weich u. waschbereit, was heute besonders wichtig ist. Standard-Bleichsoda gehört deshalb zu den sechs Standard-Helfern der Hausfrau. Es hilft Seife sparen und das Waschgut schonen. Mit Wertmarke und Bildergutschein für die „Standard-Deutschland-Alben".

Färberei Kramer reinigt, färbt. Läden: C 1, 7, Ruf Nr. 204 07, S 1, 7, Ruf Nr. 232 95; G 4, 10, Mittelstraße 21; Meerfeldstr. 45, Ruf 257 80; Max-Joseph-Str. 1, Seckenheimer Str. 34; Bismarckplatz 15—17, Ruf Nr. 402 10, Neckarau: Friedrichstraße 15a. Zahlreiche Annahmestellen. — Werk in Mannheim Ruf 414 27.

Ueber einen Kinderwagen oder Stubenwagen freut sich die ganze Familie, weil der kleine Erdenbürger darin so nett und gut untergebracht ist. Chr. Stange P 2, 1 gegenüber Hauptpost. 206

Einkaufstaschen in verschiedenen praktischen Modellen und Ausführungen aus Bast, sehr dauerhaft u. buntfarbig, eine Freude für jede Hausfrau. Die Preise sind so angesetzt, daß Sie keine Enttäuschung erleben. — Auch Wäschetruhen, die in keinem Haushalt fehlen sollten, finden Sie in unserer Spezialabteilung. In Kinderwagen oder Stubenwagen, unser ureigenstes Gebiet, sind wir seit Jahren durch unsere fachmännische Beratung bekannt. Gerade unsere langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiet geben Ihnen die Gewähr einer einwandfreien Bedienung. Hermann Reichardt F 2 Nr. 2 Ruf 229 72. 35

Schneiderei, Reparatur- u. Bügelanstalt. Chemische Reinigung Werner S 3, 13, Ruf Nr. 233 74.

Christian Leiser, Ruf Nr. 448 05, Mannheim, Friedrichsplatz 15. „Der fortschrittliche Büro-Einrichter" für Durchschreibe-Buchhaltungen, Registraturen, Karteien, Büro-Kleingeräte.

Verdunkeln, dann Bölinger. Verdunklungs-Zugrollos nach Maß sind in jeder Größe kurzfristig lieferbar, kosten nicht viel und sind leicht selbst anzubringen. Bölinger, Tapeten, Linoleum, Seckenheimer Str. 48, Ruf 43998.

Glaserei und Fenster-Fabrikation G. A. Lamerdin - Mannheim Seckenheimer Str. 78, Ruf 43997.

Ams-Brezel zum Bier! Die gute Ams - Brezel bekommen Sie in Mannheim an vielen Stellen, bei den durch Schilder besonders kenntlich gemacht. Ams-Brezel-Verkäufern, bestimmt aber bei Josef Ams jr., Eichendorffstr. 9, Fernruf 505 43. 16

Parkettböden! Neuverlegungen u. Reparaturen aller Art. 145 Erwin Schuster, Ruf 47370/50901.

Bettnässen? - „Bicoton" ist altbewährt gegen das Uebel. Preis RM. 2.90. Erhältlich in allen Apotheken. 1137

Viele Raucher nehmen zur Abwechslung und Erfrischung gern eine Prise Klosterfrau-Schnupfpulver. Diese wirkt erleichternd und belebend, besonders weil starke Raucher mitunter zu Kopfweh und Benommenheit neigen. Klosterfrau - Schnupfpulver ist ein reines Heilkräutererzeugnis von der gleichen Firma, die auch den bekannten Klosterfrau-Melissengeist herstellt. — Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke od. Drogerie. Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 Gramm), monatelang ausreichend, da kleinste Mengen genügen. (1154

Fußpflege, Fußfürsorge durch Fußpraktiker Andreas Schlosser, Städt. Hallenbad und gegenüber U 1, 21, Fernruf 212 07. - Sämtl. Fußbedarfsartikel. 288

Ihr Berater - Ihr Fachdrogist — Drogerie Munding ist. Drogen - Foto - Parfümerie. Mannheim, P 6, 3-4, Tel. 284 27.

Büromaschinen wie: Mercedes-Standard - Schreibmaschinen, Mercedes - Klein-Schreibmasch., Roto-Schnellvervielfältiger, Roto-Adressiermaschinen, Laconhet-Fotokopieapparate, Kosmograph-Diktiermaschinen sind auch heute noch zu liefern. - Lassen Sie sich über die derzeitigen Lieferungsmöglichkeiten beraten von Friedmann & Seumer, Abteilung Büro Maschinen, Mannheim, Qu 7, 1, Fernruf 271 60/61. (425

Wenn auch durch die zwangsläufige augenblickliche Lage nicht jedem Wunsch eines Kunden entsprochen werden kann, so ist es doch zweckmäßig, wenn Sie vor dem Kauf Ihrer Einrichtung oder bei sonstiger Möblierung Ihrer Wohnung sich unverbindlichen Rat bei uns holen. Wir stehen jedem Kunden immer gerne mit Rat zur Seite. Mit Ihren Bedarfsscheinen wieso immer zu Möbel - Volk, Qu 5, 17—19. 234

Modewaren, Posamenten, Knöpfe und Schließen, Gürtel, Blumen, Handschuhe, Zutaten z. Schneiderei aus d. bekannten Spezialgeschäft Carl Baur, N 2 Nr. 9, Kunststraße. 55

J. Stahl-Adamczewski, Mannheim D 2, 15, Fernspr. 202 80, das Spezialgeschäft für feine Handarbeiten u. Kunststopferei. 440

Verdunklungs-Rollos Twele, E 2, 1, Fernruf 229 13, einige Schritte vom Paradeplatz. Verdunklungs-Rollos aus Papier zum Selbstaufrollen prompt lieferbar. 226

Lebensmittel - Feinkost. — Gute Qualitäten — billige Preise. — Johann Schreiber, gegründ. 1850. Verkaufsstellen in allen Stadtteilen. 150

Stoffer, J. Groß Nachfolger, Mannheim, F 2 Nr. 6, Marktplatz, das altbekannte Spezialgeschäft für Damen- und Herren-Stoffe, bekannt für gute Qualitäten u. schöne Muster. Fachm. Bedien.

Gesichtshaare, Warzen und Leberflecken entfernt mittels Diathermie Geschwister Steinwand, P 5, 13 - 25 **Jahre am Platze** - Fernsprecher 280 13. 208

Kohlen, Koks, Briketts. Bernauer & Co., G. m. b. H., Mannheim, Luisenrg. 9, Ruf 20631 u. 25430.

Wer hat Stoff? Anfertigung auch bei zugebrachten Stoffen. Wilhelm Krieger, vorm. Krieger u. Berkemeier, Herrenschneiderei, Tuchlager P 5, 13, Tel. 285 25.

Institut für Damenbart-Entfernung (garantiert dauernd und narbenfrei. — Ultra - Kurzwellen.) — Schwester A. Ohl aus Frankfurt a. M. — 2 Staatsexamen Sprechst. in Mhm.: O 5, 9-11, 1 mittwochs, donnerstags u. freitags 9 bis 12, 13 bis 18 Uhr Fernruf Nr. 278 08.

Die Färberei und chem. Reinigung ist in der gegenwärtigen Zeit zur Erhaltung Ihrer Kleidungsstücke sehr notwendig. Bringen Sie deshalb bei Bedarf Ihre Garderobe zur fachmännischen Behandlung in die Firma Rübesamen, das bekannte Fachgeschäft, Karl-Benz-Straße 28 Fernsprecher 527 21 oder in die Filiale Qu 4, 19, Fernspr. 226 61. — Bei dringenden Fällen, wie Trauergarderobe, sind wir bemüht, Sie in kürzester Frist zu bedienen. (351

Verdunklungs - Fall- und Zug-Rollos u. Wachstuch Imitation am Lager. Ferner Läufer und Teppiche aus Zellstoff sowie Vorrat. Wenn wir auch während des Krieges nicht alle Wünsche unserer Kunden erfüllen können, so sind wir doch jederzeit bemüht, unsere Käufer zufriedenzustellen und fachmännisch zu bedienen. M & H Schüreck, das bekannte Spezialhaus. Mannheim, F 2, 9, nur einige Schritte vom Marktplatz. Fernsprecher 220 24. 162

UNTERRICHT

Friedrich - List - Handelsschule Mannheim. Kaufmännische Berufsschule. Laut Berufsschulpflichtgesetz sind alle innerhalb des Bezirks Mannheim im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Verrichtungen beschäftigten Lehrlinge zum Besuch der Friedrich-List-Handelsschule verpflichtet. Anmeldung: Mittwoch, den 8. April 1942, vormittags von 8—12 Uhr, in der Friedrich-List-Handelsschule in C 6. Für die Anmeldung verantwortlich sind die Lehrherren bzw. Betriebsführer. Lehrlinge sind grundsätzlich für die ganze Dauer ihrer Lehrzeit berufsschulpflichtig, und zwar ohne Rücksicht auf Alter und Vorbildung. Befreit sind nur die Inhaber des Abgangszeugnisses einer Höheren Handelsschule und des Reifezeugnisses der Wirtschaftsoberschule, jedoch nicht die Absolventen anderer Schulen. Die Schüler der bisherigen 1. und 2. Klassen finden sich Montag, 13. April, vorm. 8.30 Uhr, in ihrem Klassenzimmer ein. Der Direktor.

Friedr.-List-Wirtschaftsoberschule Mannheim. Anmeldung: täglich 8—12 und 15—18 Uhr im Sekretariat der Schule, Mannheim, C 6. Wirtschaftsoberschule für Jungen und Mädchen. Dreijähriger Lehrgang. Aufnahmebedingung: Allgemeinbildung, wie sie durch den erfolgreichen Besuch der 5. Klasse einer Oberschule oder der entsprechenden Klasse einer Höheren Handelsschule erworben wird. Abschluß: Reifeprüfung (Berechtigung zum volkswirtschaftlichen, betriebswirtschaftlichen und verwaltungsrechtlichen Studium sowie zur Offizierslaufbahn). Das neue Schuljahr beginnt auch weiterhin an Ostern. Schüler der Schulen, die an Ostern in die Friedrich-List-Schule übertreten wollen, erhalten das Versetzungszeugnis ihrer Schule gleichfalls an Ostern, wenn Führung und Leistung des Schülers es rechtfertigen. Abendschule: Am 20. April 1942 beginnen Abendkurse zur Vorbereitung auf die Schulfremden - Reifeprüfung an einer Wirtschaftsoberschule. Anmeldung jederzeit. Der Direktor. N.B. Der regelmäßige Unterrichtsbetrieb wird am 13. April 1942, vormittags 8.30 Uhr, wieder aufgenommen.

Carin - Göring - Handelsschule. Kaufmännische Berufsschule, Mannheim, R 2, 2. 1. Kaufmännische Berufsschulpflicht. Auf Grund des Reichsschulpflichtgesetzes vom 6. Juli 1938 sind alle innerhalb der Mannheimer Gemarkung sowie in den Gemeinden Edingen, Ilvesheim, Ladenburg und Neckarhausen mit kaufmännischen Arbeiten beschäftigten weiblichen Lehrlinge und Anlernlinge ohne Rücksicht auf das Alter und Anfängerinnen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zum Besuch der Carin-Göring-Schule verpflichtet. Anzumelden sind u. a. auch die berufsschulpflichtigen Lehrlinge und Anfängerinnen bei Krankenkassen, in Verwaltungsbetrieben (Körperschaften des öffentlichen Rechts), bei Rechtsanwälten, Bücherrevisoren, Reichsbahnhelferinnen, Apothekenhelferinnen. Handelsschulpflichtig sind auch solche weiblichen kaufmännischen Lehrlinge, Anlernlinge und Anfängerinnen, die vorher eine andere nicht kaufmännische Berufsschule, Privathandelsschule, Haushaltungsschule, Oberschule usw. besucht haben. Das Reichsschulpflichtgesetz vom 6. Juli 1938 bestimmt über die Berufsschulpflicht u. a.: § 13 (3.). Lehrherren, Führer von Betrieben haben dem Schulpflichtigen die zur Erfüllung der Schulpflicht erforderliche Zeit zu gewähren und ihn zur Erfüllung der Schulpflicht anzuhalten. § 14 (1.). Wer den Bestimmungen über die Schulpflicht vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft, sofern nicht nach anderen Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist. 2. Aufnahme der Schülerinnen. Die zu Ostern 1942 neu eintretenden Schülerinnen haben sich persönlich auf dem Sekretariat der Carin-Göring-Handelsschule am Mittwoch, dem 8. April, zwischen 9—13 und 15—17 Uhr anzumelden. Die Erziehungsberechtigten (Eltern, Lehrherr, Arbeitgeber) sind für den Besuch der kaufmännischen Berufsschule verantwortlich. 3. Wiederbeginn des Unterrichts für die bisherigen Klassen stundenplanmäßig ab Montag, den 13. April. Der Direktor.

Priv.-Handelsschule Danner, Mannheim, L 15, 12, Ruf 231 34. Gegr. 1887, staatl. gepr. f. Volks- u. Fortb.-Schulen. Am 16. April 1942 beginnen: 1 Jahreskurse, 2 Halbjahreskurse, 3 Mittags- u. Abendkurse in Kurzschrift, Maschinenschreiben, Briefwechsel, Buchführung. Frühzeitige Anmeldung. Zeugnis mitbring.!

Grone — Privat - Handels - Unterrichtskurse, Mannheim, Tullastraße 14, Ruf 424 12. Unterricht in Kurzschrift und Maschinenschreiben am Tage und abends. Osterkurse beginnen am 16. April. — Auskunft und Prospekte kostenlos. (273

Privat-Handelsschule Vinc. Stock, Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannh., M 4, 10, Fernruf 217 92. Beginn der Handelskurse am 16. April (Unterrichtszeit: 8 bis 13 Uhr). Beginn der Anfängerkurse in Kurzschrift und Maschinenschreiben 4. Mai (Unterrichtszeit: 18 bis 20 Uhr), desgleichen in Buchführung (Unterrichtszeit: 18 bis 19 Uhr). Auskunft und Prospekte kostenlos.

FILM-THEATER

Union-Theater, Mhm.-Feudenheim. Dienstag bis einschl. Donnerstag: **„Das Flötenkonzert von Sanssouci".** O. Gebühr, H. Rehmann, Renate Müller. Wochentags 7.30 Uhr.

Freya-Theater, Waldhof. Wir verlängern bis Donnerstag einschließlich. - Beginn 7.00 Uhr: **„Der Strom".** Der erfolgreiche Film nach dem bekannt. Drama von **Max Halbe** mit Friedrich Kayssler, Hans Söhnker, Lotte Koch. Jugdl. ab 14 Jhr. zugel.

Saalbau Waldhof. Wir verlängern bis Donnerstag einschließl. Beginn 6.30 Uhr: Heinz Rühmann in seinem lustigst. Film **„Quax, der Bruchpilot".** Jugendl. zugel.

Regina-Lichtspiele Neckarau. Fernruf 482 76. Heute unwiderruflich letztmals der große Erfolg: **„Der Strom".** Beginn: 5.15 und 7.30 Uhr. — Ab morgen Mittwoch: **„Quax, der Bruchpilot".** Jugend hat Zutritt.

KONZERTE

Konzerte der Stadt Ludwigshafen am Rhein. - Winter 1941/42. - Siebenter Symphonie-Abend des Landes - Symphonie-Orchesters Westmark am Sonntag, dem 12. April 1942, 18 Uhr, im großen Saale des Feierabendhauses der I.-G. Farbenindustrie A.-G. — Künstlerische Leitung: Generalmusikdirektor Karl Friderich; Solist: Kammersänger Julius Patzak, Tenor. - Vortragsfolge: R. Strauß: Till Eulenspiegels lust. Streiche, op. 28; R. Strauß: Lieder mit Orchesterbegleitung: Freundl. Vision, Morgen, Cäcilie; A. Haug: Heitere Ouvertüre (zur Oper „Don Juan in d. Fremde"); W. A. Mozart: Arien aus „Die Entführung aus dem Serail" und „Don Juan"; L. v. Beethoven: Symphonie Nr. 7 A-dur, op. 92. Eintrittskarten zu RM 3.50, 2.50, 1.50 und 0.80 an der Abendkasse und in den Vorverkaufsstellen in Ludwigshafen a. Rh.: KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 75 und Verkehrskiosk am Ludwigsplatz; in Mannheim: Musikhaus K. Ferd. Heckel, O 3, 10 (Kunststraße). 225

HEIRATEN

Berufstätiger, alleinstehend, Mann in den 50er Jahren wünscht sich baldigst zu verheiraten mit solidem älteren Fräulein oder Witwe. Zuschriften erb. unter St 3934/35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Diskretion zugesichert.

Ing.-Witwe, 49 Jahre, gesund und schlicht, wünscht sich einfach. Lebenskam. bis E. 50, in sich. Pos. Zuschr. u. P St 3922 Gesch.

Dame, eleg., hübsche Erscheing., viel Sinn für gepflegtes Heim, wünscht Herrn von 42—55 J., mit großzüg. Lebensauffass. zw. Heirat kennenzulern. Vermittlg. nicht erwünscht. Gefl. Zuschrift. unt. St 3923 an die Geschäftsst.

TAUSCH-ANZEIGEN

Damen- und Herren-Fahrrad, gut erhalt., gegen Plattenspieler mit Platten zu tauschen gesucht. Langstraße 87, Brand. St3941

VERKÄUFE

Zwetschgenbäume! Noch 4jährige Hochstämme, späte, abzugeben, à 3 Mk. das Stück. O. Weinert in Rot bei Heidelberg. St3944

KAUF-GESUCHE

Herren- u. Damenkleidung, Größe 52-56 und 44-48, zu kaufen ges. Ang. unt. St 3884 an die Gesch.

D.-Sommer- od. Staubmantel Gr. 42-44, D.-Rad m. Bereifung, ges. Ang. u. P St 3943 an die Gesch.

1 Kommunion-Anzug f. 11j. Jung. u. 1 P. wße. M.-Halbschuhe Gr. 35, zu kfn. gesucht. Angeb. u. St 3947 an die Geschst. d. Bl.

Schließkorb zu kaufen gesucht. - Baumgärtner, Jean-Becker-Str. 4.

Gebrauchte Möbel kauft geg. bar Möbelverwertung J. Scheuber U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37.

Gold und Silber kauft und verrechnet: R. Marx, Uhren und Goldwaren, R 1, 1, am Markt. Ankaufbesch. II/264 49. 436

Kaufe gut erh. Bücher, Kriminal- und Wochenromane. Keilbach J 4a, 1, Buchhandlung. 222

Schreibmaschinen. Wir kaufen geg. gute Bezahlung gebrauchte aber gut erh. Schreibmaschinen. Stotz - Kontakt G.m.b.H., Mannheim-Neckarau. 478

Felle kauft Feickert, Waldhofstr. Nr. 57, Fernspr. 502 65. 361

WERBE-ANZEIGEN

Morgen letzter Tag! Jeweils 19.00 Uhr Musensaal - Rosengarten

Die Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft d. Freude" Frohes Oster-

Festprogramm

Rudi Rauher der fröhliche Werker vom Deutschen Rundfunk
Mimi Thoma die bekannte u. beliebte Schallplatten- und Rundfunksängerin
Lothar Röhrig der Humorist am Flügel, bekannt durch zahlreiche Schallplatten- u. Rundfunksendungen
Beda Lak der komische Jongleur
Das span. Orchester Canaro
Jamina-Louis das mondäne Tanzpaar
Billy Jenkins u. Partnerin in ihren berühmt. Cowboyspielen

Karten zu RM 1.- bis 4.50 in d. bek. Vorverkaufsstell.

MARCHIVUM